

JAHRESBERICHT 2023

Johannes-Hospiz Münster gGmbH





AM ENDE DER STUHE UND
DER FRAGE MICH ZEIT
ALLE KENNEN
KONNEN DIE FRAGEN



EDITORIAL

Liebe Leserin und lieber Leser,

vor Ihnen liegt nun der 13. Jahresbericht des Johannes-Hospizes, mit dem wir Sie über unsere Aktivitäten in 2023 informieren wollen und Rechenschaft ablegen über unsere wirtschaftliche Situation. Sie sollen sich ein Bild machen können von unserem Handeln, von unseren wirtschaftlichen Aktivitäten, sowohl von den Einnahmen und Einnahmequellen als auch von der Verwendung der uns zugeflossenen Mittel. Wir sind bemüht, unseren Bericht so verständlich wie möglich zu verfassen und sind dankbar für Ihre Rückmeldungen und Anregungen, die uns helfen, unsere Arbeit auch im Berichtswesen weiter zu verbessern. Unser Jahresbericht ist zum einen ein Rückblick auf die gemeinsame Arbeit des abgelaufenen Wirtschaftsjahres 2023; zu m anderen soll er aber auch eine Visitenkarte unseres Hauses und damit ein ideales Medium sein, unsere Einrichtung vorzustellen.

Schwerpunkt unserer Arbeit ist und bleibt natürlich die Pflege und Begleitung sterbender Menschen und ihrer trauernden Angehörigen. Daneben gibt es unsere Hospizakademie, die einerseits einen konkreten Bildungsauftrag hinsichtlich zu vermittelnder Kenntnisse und Fähigkeiten im Rahmen der Palliative-Care-Ausbildung hat, andererseits auch als Impulsgeber für neue Überlegungen und Sichtweisen fungiert. Ausgebaut wurden auch unsere Begleitangebote für trauernde Menschen.

Unser Bericht zeigt die vielfältigen Aktivitäten des Johannes-Hospizes auf. Allen haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden, allen Spendern und Unterstützern danke ich an dieser Stelle von Herzen und verbinde damit die Hoffnung, dass Sie uns treu bleiben.

Münster, im Mai 2024

Ihr Ludger Prinz
Geschäftsführer

Editorial	1
Impressum	3
I. STRUKTUR	
1.1 Satzungsgemäße Aufgaben / Profil des Rechtsträgers	4
1.2 Angaben zur Anerkennung als gemeinnützige Körperschaft	5
1.3 Mitgliedschaften in Verbänden und Organisationen	6
1.4 Kapazität und Leistungsangebot der Einrichtung	6
1.5 Statistische Angaben zu den Mitarbeitenden	8
1.6 Angaben zur Corporate Governance	10
1.7 Beteiligungen an anderen Unternehmen	13
1.8 Finanzielle Daten im Hinblick auf nahestehende Institutionen	13
1.9 Offenlegung der Vergütung der Organe	13
1.10 Angaben zur Organisationsstruktur	14
II. LEISTUNGEN	
2.1 Stationäres Hospiz	15
2.2 Ambulanter Hospizdienst	22
2.3 Akademie	28
2.4 Trauerarbeit	34
2.5 Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen	40
2.6 Qualitätsbezogene Ergebnisse	49
III. WIRTSCHAFT	
3.1 Daten aus der Bilanz	50
3.2 Daten aus der Gewinn-und-Verlust-Rechnung	52
3.3 Angaben aus dem Anhang	52
3.4 Angaben aus dem Lagebericht	53
3.5 Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	55
3.6 Testat des Wirtschaftsprüfers nach Prüfung des Jahresabschlusses 2023	60
IV. SPENDEN	
4.1 Fundraising	61
4.2 Höhe und Struktur der Spendeneinnahmen	64
4.3 Darstellung der Werbeausgaben	64
4.4 Darstellung der Verwaltungsausgaben	65
4.5 Informationen zu wesentlichen zukünftigen Sachverhalten	65
4.6 Spendensiegel	65
4.7 Mittelverwendung nach Förderbereichen (Spartenrechnung)	66

V. EHRENAMT

5.1	Tätigkeitsfelder der ehrenamtlich Mitarbeitenden	68
5.2	Anzahl und Umfang des Einsatzes ehrenamtlich Mitarbeitender	68
5.3	Aktivitäten des Trägers für die ehrenamtlich Mitarbeitenden	69
5.4	Aktivitäten des Trägers zur Gewinnung ehrenamtlich Mitarbeitender	70

VI. SOZIALES

6.1	Betriebliche Sozialleistungen für die Mitarbeitenden	71
6.2	Maßnahmen zur Förderung der Familienfreundlichkeit	71
6.3	Interne Fortbildungsangebote für Mitarbeitende	72
6.4	Spirituelle Angebote für Mitarbeitende	72

	Abbildungsverzeichnis	73
--	-----------------------	----

IMPRESSUM

Der Jahresbericht 2023 des Johannes-Hospizes Münster kann beim Herausgeber kostenfrei angefordert oder im Internet unter www.johannes-hospiz.de heruntergeladen werden.

Herausgeber: Johannes-Hospiz Münster gGmbH
St. Mauritz-Freiheit 44
48145 Münster

Registernummer: HRB 5332
Handelsregister B des Amtsgerichts Münster

Redaktion: Ludger Prinz (V.i.S.d.P.), Philomena Brinkbäumer

Gestaltung: Rebecca Schulze

Fotos: Bildarchiv des Johannes-Hospizes Münster

Titelfoto: Martin Rupik

Druck: Thiekötter Druck

I. STRUKTUR

1.1

SATZUNGS GEMÄSSE AUFGABEN / PROFIL DES RECHTSTRÄGERS

SATZUNGS GEMÄSSE AUFGABEN

Bereits im ursprünglichen Gesellschaftsvertrag vom 25. August 1998 war es Ziel der Gesellschaft, Menschen mit einer unheilbaren Krankheit eine Vollendung des Lebens in Würde und Sinnerfüllung zu ermöglichen, Angehörige und andere nahestehende Personen zu begleiten, die persönliche wie gesellschaftliche Auseinandersetzung mit dem Sterben als Teil des Lebens zu fördern sowie Angehörigen und anderen Nahestehenden in der Trauer Begleitung anzubieten.

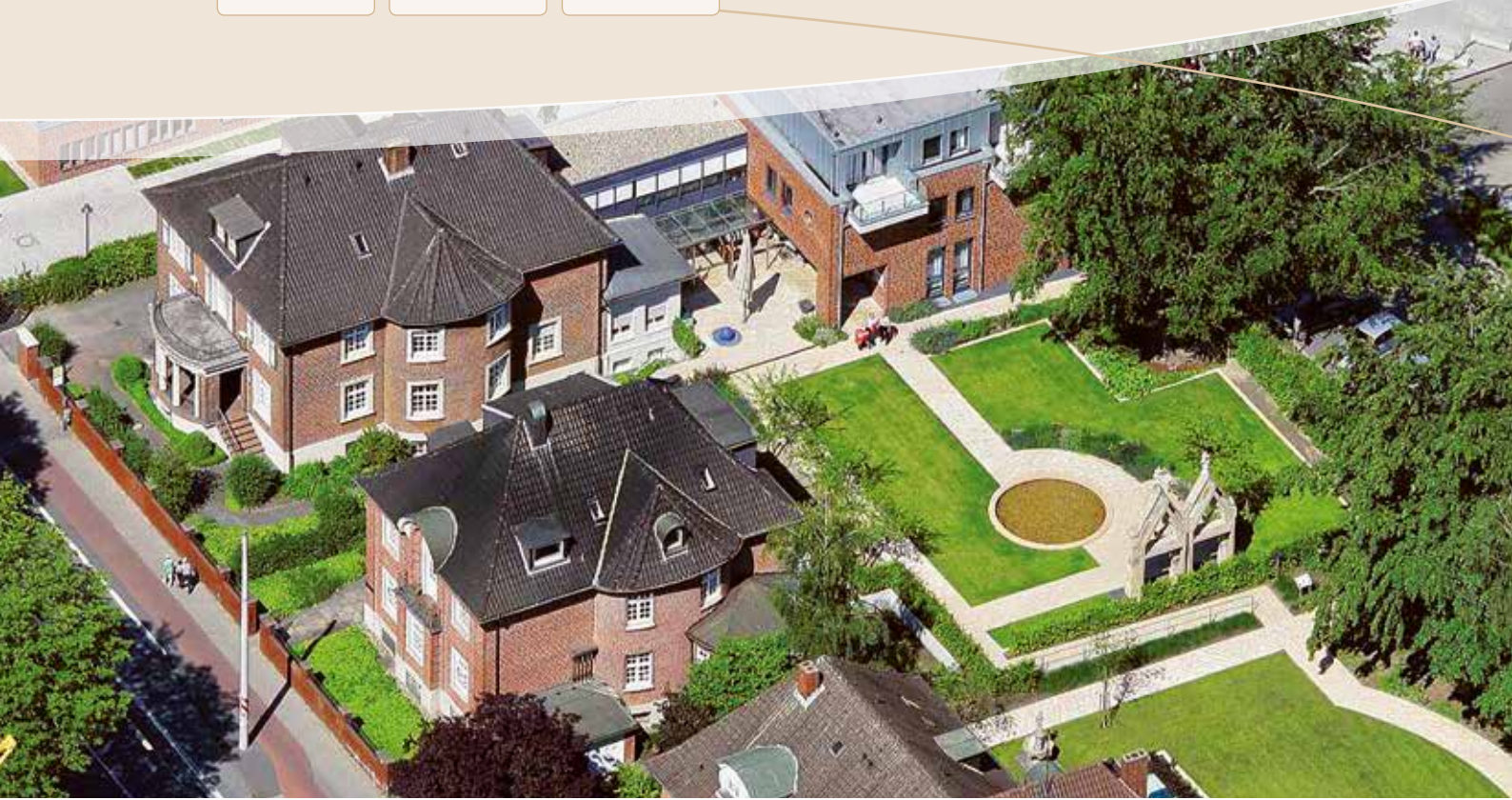
Die Johannes-Hospiz Münster gGmbH eröffnete ihr stationäres Hospiz am 28. August 1999. Zu diesem Zeitpunkt beschränkten sich die Aktivitäten der Gesellschaft auf den stationären Bereich. Im Laufe der Jahre stellte sich heraus, dass ein deutlicher Mehrbedarf an ambulanter Begleitung an die Gesellschaft herangetragen wurde, der von bestehenden Organisationen in der Stadt Münster nicht gedeckt werden konnte. Aus diesem Grunde wurde 2008 der ambulante Hospizdienst des Johannes-Hospizes gegründet, der ab November 2008 in den Räumen des Gebäudes Rudolfstraße 31 seinen Dienst aufnahm und neben dem Hospizbegleitdienst auch das Trauercafé dort organisiert. Im Jahr 2009 wurde als weiterer Bereich eine Hospizakademie geschaffen, deren Aufgabe es ist, pflegewissenschaftliche Erkenntnisse in die Praxis zu vermitteln und umgekehrt, Erfahrungen aus dem Pflegealltag der Pflegewissenschaft rückzukoppeln.

Im Jahr 2020 gab es eine Veränderung in den Gesellschaftsgrundlagen. In § 2 (Zweck der Gesellschaft) der Satzung wurde in Ziffer 2 der dritte Absatz unter Ablösung des bisherigen Wortlauts wie folgt neu gefasst: „Die Gesellschaft widmet sich auch der Aufgabe, Menschen durch Fort- und Weiterbildung zu befähigen, Schwerstkranken und ihre Zugehörigen stationär wie ambulant zu begleiten.“

Innerhalb des Gesellschafterkreises gab es keine personellen Veränderungen.

PROFIL DES RECHTSTRÄGERS

Die Johannes-Hospiz gGmbH ist eine gemeinnützige Gesellschaft mit Sitz in Münster, deren Gesellschafter die St. Franziskus-Stiftung Münster mit 40 Prozent der Stimmanteile, die Caritas-Betriebsführungs- und Trägergesellschaft Münster mbH und das Diakonische Werk



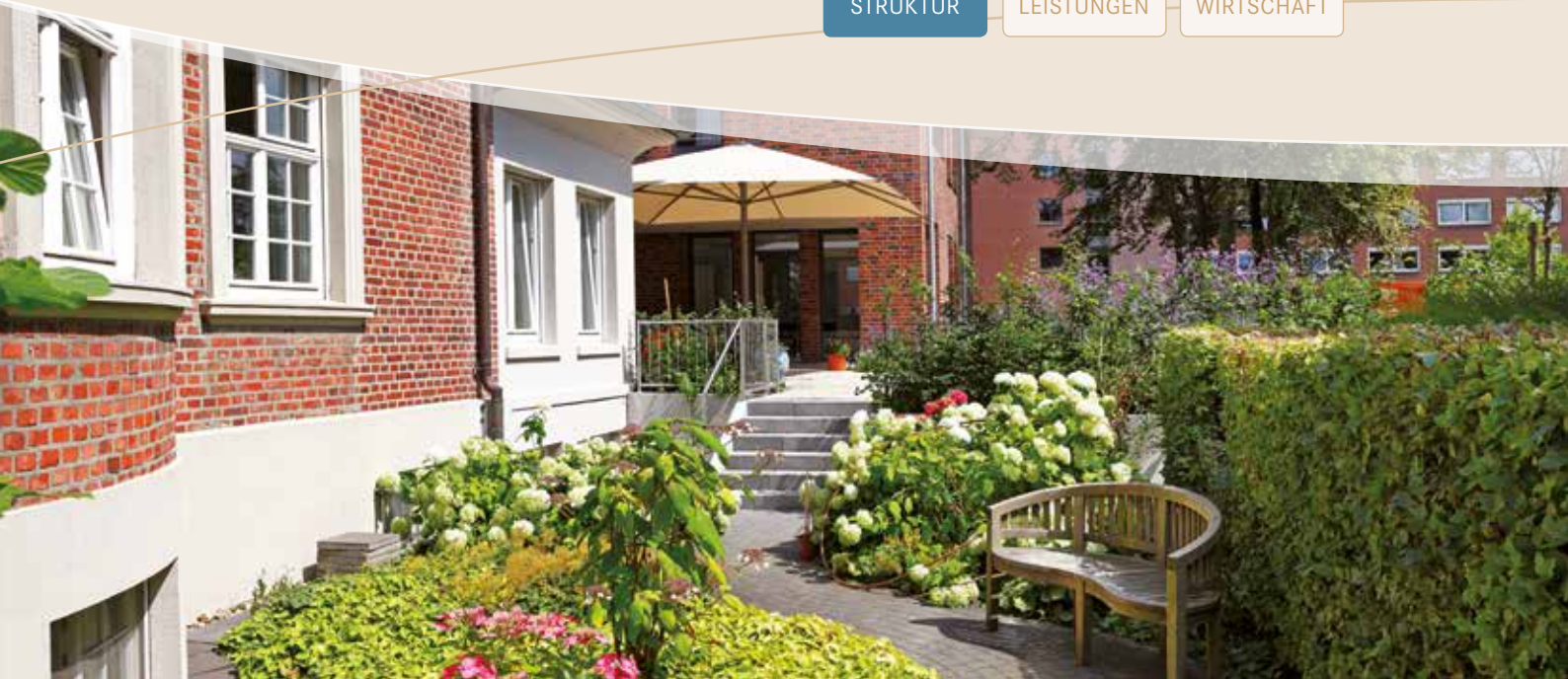
Luftbildaufnahme des Johannes-Hospizes (oben links) mit dem 2012 errichteten Anbau (oben rechts) und der großzügigen Gartenanlage

Münster mit jeweils 25 Prozent der Stimmanteile sowie die Bischof-Hermann-Stiftung in Münster mit 10 Prozent der Stimmanteile sind. Der Zweck der Johannes-Hospiz Münster gGmbH sind die Errichtung und der Betrieb eines Hospizes in Münster (Westf.). Darunter sind sowohl das stationäre Hospiz als auch der ambulante Hospizdienst zu verstehen. Um den satzungsgemäßen Schulungs- und Fortbildungszwecken zu entsprechen, wurde 2009 eine Hospizakademie eingerichtet. Die Gesellschaft widmet sich auch der Aufgabe, Menschen durch Fort- und Weiterbildung zu befähigen, Schwerkranke und ihre Zugehörigen stationär wie ambulant zu begleiten.

1.2

ANGABEN ZUR ANERKENNUNG ALS GEMEINNÜTZIGE KÖRPERSCHAFT

Die Johannes-Hospiz Münster gGmbH ist vom Finanzamt Münster-Innenstadt als gemeinnützig anerkannt. Der letzte vorliegende Bescheid datiert vom 23. November 2022 für das Jahr 2021. Der Bescheid ist auf der Homepage der Gesellschaft unter dem Punkt Körperschaftssteuer veröffentlicht. Das Johannes-Hospiz hat auch 2023 sämtliche Vorschriften des Gemeinnützigkeitsrechtes sowie die entsprechenden steuerlichen Vorschriften der Abgabenordnung beachtet. Die dem Johannes-Hospiz zugewendeten Mittel werden stets zeitnah und zweckentsprechend verwendet. Soweit Rückstellungen gebildet werden, wird über sie berichtet. Über die Behandlung projekt- bzw. zweckgebundener Spenden wird im Finanzbericht des Johannes-Hospizes als fester Bestandteil des Jahresberichts ausführlich berichtet. Sowohl die Bilanz als auch die Gewinn- und Verlust-Rechnung der gGmbH sind auf der Homepage im Bereich Jahresabschlüsse veröffentlicht.



Der liebevoll gestaltete Garten des Johannes-Hospizes lädt Bewohner/-innen und Besucher/-innen zum Verweilen ein.

1.3

MITGLIEDSCHAFTEN IN VERBÄNDEN UND ORGANISATIONEN

Als eigenständiger Anbieter stationärer und ambulanter Hospizleistungen kooperiert die Johannes-Hospiz Münster gGmbH grundsätzlich mit allen Akteuren der Hospiz- und Palliativarbeit in Münster und Umgebung und ist so selbst Teil der vernetzten Hospiz- und Palliativstruktur in Münster. Sie ist ordentliches Mitglied im Hospiz- und Palliativverband NRW e.V. sowie im Deutschen Spendenrat. Darüber hinaus ist sie der Initiative Transparente Zivilgesellschaft beigetreten.

1.4

KAPAZITÄT UND LEISTUNGSANGEBOT DER EINRICHTUNG

KAPAZITÄT

Das Johannes-Hospiz befindet sich in zentraler Lage der Stadt Münster am Hohenzollernring 66 in unmittelbarer Nachbarschaft zum Franziskus-Hospital. Im stationären Hospiz werden Schwerstkranke und Sterbende in der letzten Lebensphase palliativpflegerisch und palliativmedizinisch versorgt. Das stationäre Hospiz hat einen eigenständigen Versorgungsauftrag und ist damit unabhängig von Krankenhaus und Altenhilfeeinrichtung. Schwerstkranke und sterbende Menschen finden Aufnahme, wenn ambulante Versorgungsstrukturen nicht mehr ausreichen und auch die Einweisung in ein Krankenhaus nicht indiziert ist.

Das Gebäude wurde in den 1920-er Jahren als Wohnhaus eines Münsteraner Unternehmers gebaut. In den 1930-er Jahren wurde es von den Franziskanerinnen von Münster, St. Mauritius, übernommen und bis zum Jahr 1999 in unterschiedlicher Weise genutzt. Seit September 1999 wird es nach einer umfassenden Renovierung und Erweiterung an die gemeinnützige Johannes-Hospiz GmbH vermietet und als stationäre Hospizeinrichtung genutzt.

Da das Gebäude denkmalgeschützt ist, musste im Rahmen der Renovierung sichergestellt werden, dass der ursprüngliche Charakter des Wohnhauses erhalten blieb.

In den Jahren 2011 bis 2012 wurde im Garten des Hospizes ein Erweiterungsgebäude errichtet und mit dem Altbau verbunden. Dies wurde notwendig, weil sich einerseits der Raumbedarf für Wohnzimmer, Küche sowie für Lager-, Funktions- und Personalräume als unzureichend erwies und andererseits der Bedarf an stationären Hospizplätzen zugenommen hatte.

Das alte und das neue Gebäude weisen nun jeweils eine Nutzfläche von ca. 650 qm auf und werden folgendermaßen genutzt:

- Erdgeschoss: die jeweiligen Bewohnerzimmer, Küche, Wohnzimmer, Raum der Stille, Dienstzimmer für Mitarbeitende, Büro für Verwaltung, 2 Gäste-WCs, Pflegearbeitsraum, Wäscheraum, Raum für Pflegemittel, Hauswirtschaftsraum
1. Obergeschoss: die jeweiligen Bewohnerzimmer, Angehörigenzimmer, 2 Pflegearbeitsräume, 1 Pflegemittelraum, 1 Wäscheraum
2. Obergeschoss: Familienzimmer, Angehörigenzimmer, Büros für Leitung und stellvertretende Leitung, Lagerraum für Geräte und Sonstiges
- Keller: großzügiges Badezimmer mit Hubbadewanne und Badelifter, Besprechungsraum, Büro- und Archivraum, 2 Mitarbeiterumkleiden, Waschkeller, Lagerraum für Pflegeartikel, Wäschelager, 2 Hausanschlussräume, Raum für technische Arbeiten.

Im Erdgeschoss schließt sich an die Küche eine überdachte Terrasse an. Das nach Süden ausgerichtete Gebäude geht in den Garten über. Die Wege sind befestigt und mit Rollstuhl befahrbar.

Seit Oktober 2012 hat sich die Bettenzahl von acht auf zehn Betten erhöht, das heißt, die Kapazität des Johannes-Hospizes beträgt zurzeit 3.650 Pflegetage. Das stationäre Hospiz bietet neben Unterkunft und Verpflegung palliativmedizinische, palliativpflegerische, psychosoziale und seelsorgliche Begleitung, Betreuung und Beratung durch ein multidisziplinäres Team. Der



Die Atmosphäre im Johannes-Hospiz ist hell und freundlich. Persönliche Gegenstände, die die Bewohnerinnen und Bewohner mitbringen, geben ihnen ein Gefühl von Zuhause – sei es der Lieblingssessel, Erinnerungsstücke oder persönliche Bilder.

Alltag eines stationären Hospizes ist geprägt von der Mitarbeit Ehrenamtlicher und stellt hohe Anforderungen an die Kooperations-, Organisations- und Kommunikationsstruktur aller Mitarbeitenden. In der Bilanz vieler Jahre, in denen stationäre Hospize bestehen, zeigt sich deutlich, dass besonders durch die Mitarbeit der Ehrenamtlichen diese Lebensphase den Stellenwert erhält, der ihr zusteht. Diese Zeit als eine Zeit des Lebens zu betrachten und sich während dieser Zeit als einen Teil des „normalen“ gesellschaftlichen Umfelds und Alltags zu empfinden, gelingt vor allem auch durch ehrenamtliches bürgerschaftliches Engagement.

LEISTUNGSANGEBOT DER EINRICHTUNG

Das Angebot der Johannes-Hospiz gGmbH realisiert sich in vier zentralen Bereichen: dem stationären Hospiz, dem ambulanten Hospiz, der Akademie und der Trauerbegleitung bzw. Seelsorge. Im Modul „Leistungsbericht“ erfolgt eine detaillierte Beschreibung dieser Felder.

1.5

STATISTISCHE ANGABEN ZU DEN MITARBEITENDEN

ABB. 1: PERSONALSTRUKTUR DES JOHANNES-HOSPIZ IM GESCHÄFTSJAHR 2023

	Personaleinsatz	Anzahl
in VK	Stationäres Hospiz	
	Pflegedienst	15,26
	Wirtschafts- und Versorgungsdienst	2,65
	Technischer Dienst	0,35
	Geschäftsführung	0,26
	Spendenverwaltung	0,26
	Übrige Verwaltung	1,11
	Ambulanter Hospizdienst	1,96
	Hospiz- und Palliativ-Akademie	1,40
	Sonderdienst	1,61
	Öffentlichkeitsarbeit/Fundraising	1,00
	25,86	
in Personen	Hauptberufliche Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen	38,00
	Honorarkräfte	2,00
	Geringfügig Beschäftigte	19,00
	Bundesfreiwilligendienstleistende	0,00
	Freiwilliges Soziales Jahr	1,00
	Ehrenamtlich Mitarbeitende stationärer Bereich	46,00
	Ehrenamtlich Mitarbeitende ambulanter Bereich	52,00
Gesamt	158,00	

PFLEGEBEREICH

Für diesen Bereich gibt es die im Erhebungsbogen benannten Vollzeitstellen. Um eine ausreichende Wochenendbesetzung sicherstellen zu können, stehen für beide Schichten jeweils sieben Pflegefachkräfte zur Verfügung. Regelmäßig und primär im Nachtdienst arbeiten vier Pflegefachkräfte. Dadurch können etwa 80 Prozent der Nächte abgedeckt werden. Lediglich Urlaubs- und Krankheitsvertretungen werden von den übrigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern abgedeckt.

Grundsätzlich besteht die Erwartung, dass jede Pflegeperson an der Fachweiterbildung „Palliative Care für Pflegendende“ teilnimmt.

HAUSWIRTSCHAFT

In der Hauswirtschaft sind drei Personen beschäftigt. Zwei Mitarbeiterinnen sind für den Küchenbereich, die Wäscheversorgung und die allgemeine Ordnung und Gestaltung im Haus zuständig, eine Mitarbeiterin ist für die Hausreinigung vorgesehen.

BETREUUNG / BEGLEITUNG

Seelsorge / Gottesdienste / spirituelle Angebote

Die seelsorgerischen Aufgaben wurden 2023 durch einen – im März 2024 verstorbenen – hauptamtlichen Diakon wahrgenommen, der durch einen katholischen Priester stundenweise unterstützt wurde. Er besuchte in enger Abstimmung mit den Pflegenden die Bewohnerinnen und Bewohner und nahm auf Wunsch Kontakt mit deren Zugehörigen auf. Selbstverständnis seiner Aufgabe war es, Menschen aller Konfessionen oder ohne Konfession wertfrei zu begegnen und sich als Seelsorger ohne religiöse Absicht zu zeigen. Jedoch dort, wo Menschen religiöse, kirchliche oder spirituelle Bedürfnisse deutlich machten, war es der Anspruch als Diakon, Vertreter der Kirche oder religiöser Mensch präsent zu sein. Bewohnerinnen und Bewohner sowie die Gäste des Hauses sollten spüren, dass sie sich an einem Ort mit christlicher Prägung befinden und in ihrem Glauben Menschen begegnen können, die diesen teilen. Daher waren Gottesdienstangebote, das Spenden von Sakramenten, die Teilnahme an der Eucharistie fest verankerte Angebote im Haus, die auch weiter fortgeführt werden.

Regelmäßig einmal wöchentlich findet ein offener ökumenischer Gottesdienst („Atem holen“) statt. Dieser wird von ehrenamtlich Mitarbeitenden in engem Kontakt mit dem Seelsorger gestaltet.

Begleitung durch Ehrenamtliche

Dieses Angebot wird im Konzept zur Mitarbeit Ehrenamtlicher erläutert.

Therapiehund-Angebot



Unsere ausgebildete Therapiehündin Paula erfreut – soweit gewünscht – unsere Bewohnerinnen und Bewohner und ist bei ihnen und unseren haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden sehr beliebt. Der Einsatz bei Bewohnerinnen und Bewohnern sowie Angehörigen erfolgt ausschließlich gemeinsam mit der Hundeführerin, unserer Mitarbeiterin Frau Hückelheim.

*Pflegedienstleiterin Astrid Hückelheim
mit Therapiehündin Paula*

Verwaltung

Die gesamte Personal-, „Patienten“- und Mitarbeiterverwaltung sowie die Buchhaltung wurden ausgelagert und werden vom St. Franziskus-Hospital bzw. von der Mutterhausverwaltung geleistet. Für organisatorische Aufgaben und hausinterne Verwaltungsaufgaben steht eine Mitarbeiterin zur Verfügung.

Technischer Dienst

Um einfache Reparaturen, handwerkliche Aufgaben, Besorgungen und Ähnliches erledigen zu können, sind zwei Mitarbeiter mit acht Stunden in der Woche auf 520-Euro-Basis angestellt. Für regelmäßige Wartungs- und spezielle Reparaturarbeiten an Geräten bzw. in der gesamten Haustechnik besteht ein Kooperationsvertrag mit dem Dienstleister FACT. Dieser ist auf dem Gelände des St. Franziskus-Hospitals ansässig und steht kurzfristig und über 24-stündige Rufbereitschaft zur Verfügung.

1.6

ANGABEN ZUR CORPORATE GOVERNANCE

Unser hausspezifisches Corporate-Governance-System besteht aus der Gesamtheit relevanter gesetzlicher und regulatorischer Anforderungen (Compliance) und Kodizes, aus unserer Geschäftsordnung, unserem Unternehmensleitbild und aus Gewohnheiten der Unternehmensleitung und -überwachung.

EINHALTUNG DER GESETZLICHEN UND REGULATORISCHEN ANFORDERUNGEN (COMPLIANCE)

Das Johannes-Hospiz Münster hat 2015 gemeinsam mit dem Schulungspartner iQbis in Mülheim an der Ruhr ein virtuelles Schulungsprogramm implementiert. Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter kann die gesetzlich vorgeschriebenen, regelmäßig zu wiederholenden Schulungen per Blended-Learning-Modul in den Bereichen Arbeitsschutz, Brandschutz, Datenschutz und Hygiene am Bildschirm erarbeiten und ist nicht mehr gezwungen, an zeitintensiven Schulungen teilzunehmen, deren Besuch in der Regel auch Aufwand an Reisezeit beinhaltet hat.

§ 41 WOHN- UND TEILHABEGESETZ NRW (WTG)

Des Weiteren unterliegt die Johannes-Hospiz Münster gGmbH einer Vielzahl gesetzlicher Anforderungen, welche die Rahmenbedingungen für die Arbeit im stationären Bereich bestimmen. Stationäre Hospize gehören zum Geltungsbereich des sogenannten Wohn- und Teilhabegesetzes und werden daher von den kommunalen Aufsichtsbehörden (Heimaufsicht) diesbezüglich regelmäßig unangemeldet geprüft. Prüfungsschwerpunkte sind die Wohnqualität, die Versorgung mit Essen und Trinken, das Gemeinschaftsleben und die Alltagsgestaltung, die personelle Ausstattung, die pflegerische und soziale Betreuung sowie Bewohnerrechte bzw. Kundeninformationen. Die schriftlich mitgeteilten Prüfungsergebnisse sind Grundlage für ggf. notwendige Verbesserungen und Anregungen, zeigen aber auch, welches „Qualitätsniveau“ besteht und ggf. zu halten ist. Ergebnisse werden auf der Homepage des Hospizes veröffentlicht.

www.johannes-hospiz.de/cms/Heimaufsicht

GESCHÄFTSORDNUNG

Die Gesellschafterversammlung hat in ihrer Sitzung am 10. November 2014 eine Geschäftsordnung für die Geschäftsführung verabschiedet, die auf der Startseite des Internetauftritts des Johannes-Hospizes veröffentlicht ist. Nach der Geschäftsordnung gilt bei sämtlichen Zahlungsvorgängen das Vier-Augen-Prinzip. Dieses Prinzip ist mittlerweile entsprechend umgesetzt worden.

www.johannes-hospiz.de/cms/Geschaeftsordnung

UNTERNEHMENSLEITBILD

Das Leitbild unseres Hauses ist in einem moderierten Leitbildprozess überarbeitet worden und 2020 in Kraft getreten. Mit dem Leitbild ist offengelegt, welchen Grundsätzen und Werten sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verpflichtet haben und wie diese gelebt werden.

Wir wünschen uns, dass die Menschen, die mit dem Johannes-Hospiz in Kontakt treten, unser Handeln daran messen. Das gesamte Leitbild bieten wir auf unserer Homepage zum Download im PDF-Format an.



www.johannes-hospiz.de/cms/Leitbild

INTERNE KONTROLLMECHANISMEN

Es gibt zurzeit keine interne Revision. Allerdings ist durch Verfahrensanweisungen des Geschäftsführers sichergestellt, dass niemand allein auf die Konten der gGmbH zugreifen kann. Es gilt uneingeschränkt das Vier-Augen-Prinzip. Da die Buchführung des Hospizes im Rechnungswesen des benachbarten St. Franziskus-Hospitals erstellt wird, ist zudem sichergestellt, dass ausschließlich Dritte, die nicht in die Organisation des Hospizes eingebunden sind, an Überweisungen und Buchungen beteiligt sind.

UNTERNEHMENSÜBERWACHUNG – AUFSICHTSGREMIUM

Die Gesellschafterversammlung ist das eigentliche Überwachungs- und Aufsichtsgremium der Johannes-Hospiz Münster gGmbH. Sie tagt zweimal jährlich, im Frühjahr und im Herbst. Der Frühjahrstermin hat den Prüfbericht des Wirtschaftsprüfers zum Jahresabschlussbericht schwerpunktmäßig zum Gegenstand, während auf dem Herbsttermin der Wirtschaftsplan des jeweils kommenden Jahres vorgestellt, diskutiert und verabschiedet wird. Vierteljährlich erscheint darüber hinaus ein Quartalsbericht, der die Gesellschafter über die wesentlichen Unternehmenskennzahlen unterrichtet und diese auch interpretiert.

STEUERUNGSRUPPE

Einmal monatlich finden Treffen einer im Jahr 2010 installierten Steuerungsgruppe statt. Diese Gruppe setzt sich zusammen aus Vertreterinnen und Vertretern der einzelnen Bereiche sowie der Öffentlichkeitsarbeit und dem Geschäftsführer. Hier wird kontinuierlich der aktuelle Status besprochen und es werden Geschäftsfelder weiterentwickelt.

1.7

BETEILIGUNGEN AN ANDEREN UNTERNEHMEN

Die Johannes-Hospiz Münster gGmbH ist korporatives Mitglied im Ortscaritasverband Münster und ansonsten an keinen weiteren Unternehmen beteiligt. Der Geschäftsführer ist allerdings in Gremien von ihm mitinitiierten Gesellschaften tätig. Er ist geborenes Vorstandsmitglied im Förderverein für das Johannes-Hospiz Münster e.V. sowie Vorstandsmitglied in der Stiftung Johannes-Hospiz Münster.

1.8

FINANZIELLE DATEN IM HINBLICK AUF NAHESTEHENDE INSTITUTIONEN

Zwischen der Johannes-Hospiz gGmbH und ihren Gesellschaftern besteht keine Gewinnabführungsverpflichtung, ebenso ist satzungsgemäß keine Bezuschussung zu den Betriebskosten vorgesehen. Nahestehende Institutionen publizieren separat. Die St. Franziskus-Stiftung in Münster veröffentlicht den Konzernabschluss jedoch nicht. Die Caritas-Betriebsführungs- und Trägergesellschaft Münster mbH veröffentlichte am 28. Februar 2023 ihren Jahresabschluss zum 31. Dezember 2022 im elektronischen Bundesanzeiger, herausgegeben durch das Bundesministerium der Justiz. Die Diakonie Münster hat ihren Jahresabschluss nicht veröffentlicht. Die Bischof-Hermann-Stiftung Münster veröffentlicht ihren Konzernabschluss ebenfalls nicht. Es bestehen weder Forderungen noch Verbindlichkeiten der Johannes-Hospiz Münster gGmbH gegenüber ihren Gesellschaftern.

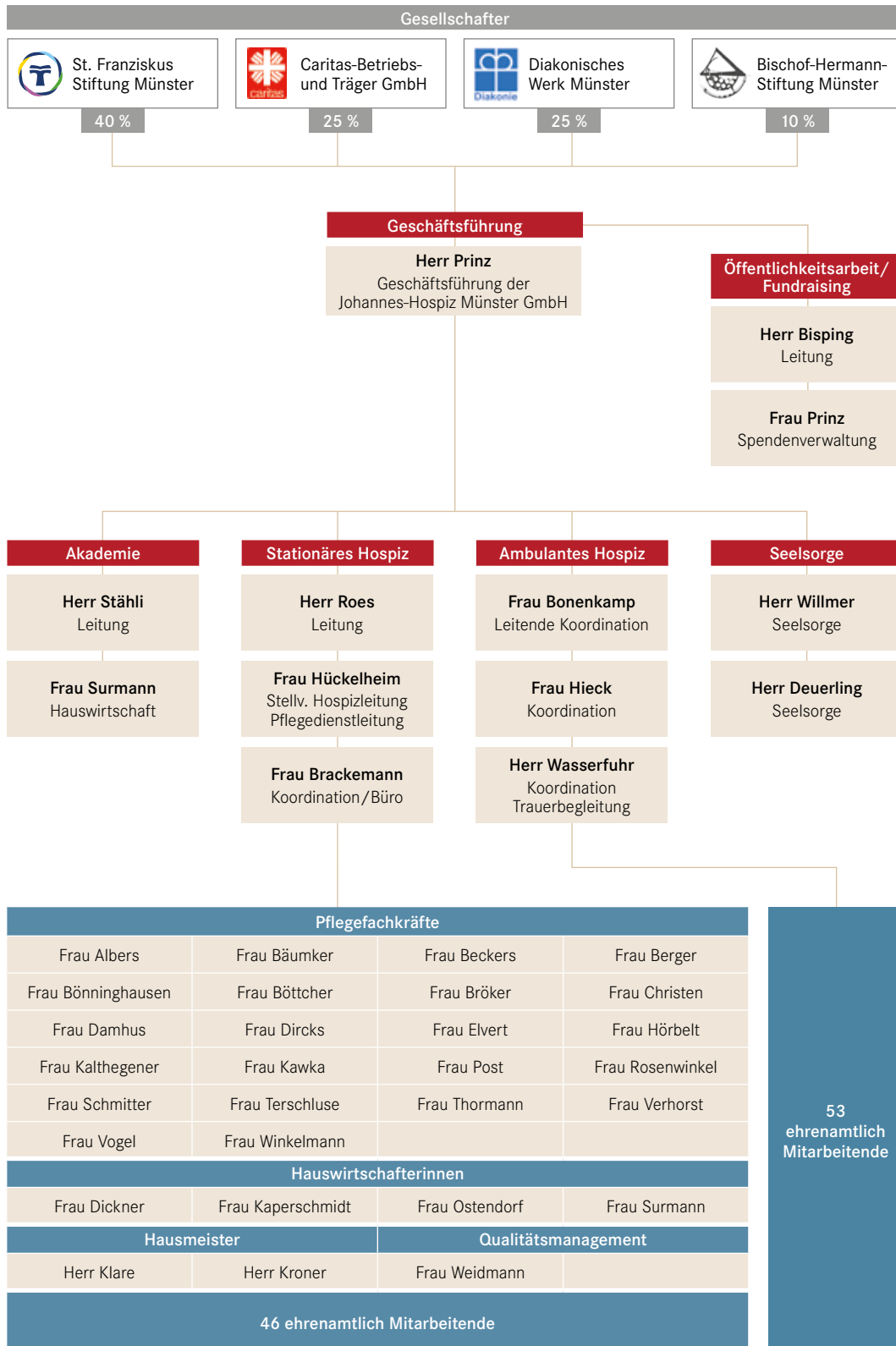
1.9

OFFENLEGUNG DER VERGÜTUNG DER ORGANE

Satzungsgemäße Organe der Johannes-Hospiz Münster gGmbH sind gemäß § 6 der Satzung die Gesellschafterversammlung und die Geschäftsführung. Die Gesellschafterversammlung ist ehrenamtlich tätig und erhält weder eine Vergütung noch eine Aufwandsentschädigung. Die Geschäftsführung erhielt 2023 eine Vergütung in Höhe von 42.710,74 EUR.

1.10 ANGABEN ZUR ORGANISATIONSSTRUKTUR

ABB. 2: AKTUELLES ORGANIGRAMM DER JOHANNES-HOSPIZ GGMBH 2023



II. LEISTUNGEN

2.1

STATIONÄRES HOSPIZ

AUFTRAG



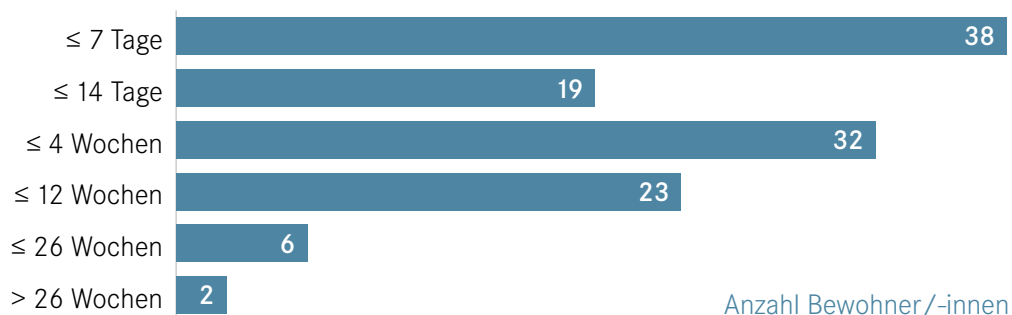
Menschen mit unheilbaren Erkrankungen, deren Lebenserwartung auf wenige Wochen bis wenige Monate begrenzt ist und die ein hohes Maß an medizinischer und pflegerischer Versorgung benötigen, können in ein stationäres Hospiz aufgenommen werden, wenn außerhalb des Krankenhauses an anderer Stelle aus verschiedenen Gründen eine angemessene Versorgung nicht mehr möglich ist. In eine solche Situation geraten Menschen zum Beispiel dann, wenn sie an Tumorerkrankungen oder Erkrankungen mit ähnlich ausgeprägten Beschwerdebildern leiden.

Darüber hinaus hat der Gesetzgeber den Hospizen die Aufgabe gegeben, in der jeweiligen Region die Gesellschaft durch ehrenamtliche Mitarbeit und durch finanzielle Unterstützung (Spenden) in die Versorgung und Begleitung Kranker und Sterbender einzubinden. Dadurch soll erreicht werden, dass sich das Bewusstsein zum Umgang mit dem Thema Sterben, Tod und Trauer dahingehend verändert, dass die Gesellschaft den Umgang damit als notwendig („Not-wendend“), selbstverständlich und normal betrachtet.

FAKTEN, ENTWICKLUNGEN UND BEDEUTSAME ASPEKTE 2023

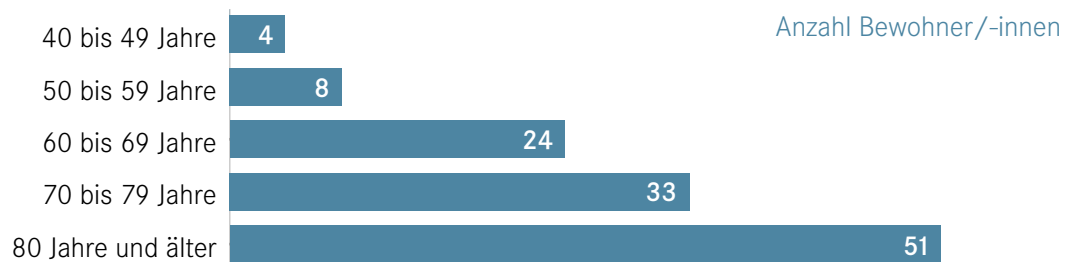
Im Jahr 2023 wurden insgesamt 120 Menschen aufgenommen, davon 65 Bewohnerinnen und 55 Bewohner. Sie waren im Durchschnitt 30 Tage im Haus. Sieben von ihnen haben das Johannes-Hospiz nach ihrer Aufnahme wieder verlassen.

ABB. 3: AUFENTHALTSDAUER IM STATIONÄREN HOSPIZ 2023



Aus der Stadt Münster kamen 78 Personen, 42 wurden von außerhalb aufgenommen. 26 Personen kamen aus dem häuslichen Umfeld, eine Person aus einer Pflegeeinrichtung, die übrigen aus Krankenhäusern.

ABB. 4: ALTER DER BEWOHNER/-INNEN IM STATIONÄREN HOSPIZ 2023



Es wurden 19 Personen weniger aufgenommen als im Vorjahr. Die Bettenauslastung lag bei 94 Prozent.

Wenn es für dieses Jahr 2023 eine zentrale Überschrift geben müsste, wäre die Bezeichnung „personelle Achterbahnfahrt“ konkurrenzlos. Die immer noch wirksame und aktive Coronapandemie wurde als selbstverständliches Geschehen integriert und die Folgen wurden hingenommen. Da aber ab dem Frühjahr 2023 sämtliche Coronaregeln wegfielen, war es umso schwerer, Infektionen der Mitarbeitenden durch gezielte Maßnahmen unter Kontrolle zu halten, wie das in den ersten drei Pandemie Jahren gelungen war. Gerade im zweiten und dritten Quartal sind noch einmal massive, letztlich höhere Krankheitsquoten als in den Vorjahren aufgetreten mit massiven Personalausfällen als Folge. Die Konsequenz war, dass erstmalig die Zahl der belegbaren Betten einmal für drei, ein weiteres Mal für zwei Wochen und einige Male über Wochenenden reduziert werden musste. Dies erklärt die um zwei Prozent geringere Auslastung der Betten im Jahr 2023.

ENTWICKLUNGEN UND BESONDERE EREIGNISSE

Zum Ende des Jahres verlor die Pandemie an Aufmerksamkeit, und als dominantes Thema drängte die Personalentwicklung nach vorn. Dabei war neben dem Problem des erhöhten Krankenstandes und des Fachkräftemangels auch der „Generationenwechsel“ mitzudenken.

War es während der Pandemie eher wünschenswert, im Gewohnten, Vertrauten, Sicherem zu bleiben, schien die Aussicht auf ein Ende des Ausnahmezustands den Reiz einer beruflichen Neuorientierung zu erhöhen, gegebenenfalls unterbewusst getriggert durch das Bedürfnis, diese Zeit vielleicht durch einen Arbeitsplatzwechsel abzuschütteln.

Zunächst ging es darum, eine Nachdienststelle nachzubesetzen, was nur mit dreimonatiger Verzögerung gelang. Eine Stellenausschreibung nach dem Weggang einer jungen Kollegin

in Vollzeit, die die Folgewirkungen des „permanenten Abschieds“ unterschätzt hatte, blieb gänzlich ohne Bewerbungseingänge und löste auf allen Ebenen Verunsicherung und Lähmung aus. Parallel waren zwei weitere Mitarbeitende langzeitkrank. Aus dieser Notsituation erwuchsen innovative Ideen zur Personalgewinnung jenseits einer Zeitungsanzeige, darunter ein Videoclip, der von vielen Mitarbeitenden freiwillig und gerne auf deren privaten Messenger-Plattformen eingestellt wurde. Er bekam höchste Aufmerksamkeit und war am Ende ausschlaggebend für die Einstellung von drei Fachkräften Ende 2023 und Anfang 2024 – darunter eine chronisch Erkrankte, die im Hospiz eine für sie leistbare Arbeit fand.



In den Stellenausschreibungen wurde auch die Stelle einer stellvertretenden Pflegedienstleitung angeboten, um auf Leitungsebene eine stabile, handlungssichere Situation für den sich abzeichnenden Leitungswechsel zu gewährleisten. Und tatsächlich ist für das zweite Quartal 2024 eine geeignete Person in Aussicht.

Im Bereich der Fort- und Weiterbildung lag der Schwerpunkt in der Weiterqualifizierung der Praxisanleiterinnen, die mit Beginn der generalistischen Pflegeausbildung verpflichtet sind, alle zwei Jahre eine inhaltlich festgelegte Fortbildung zu absolvieren. Darüber hinaus fand unter anderem eine Inhouse-Schulung statt, in der die sogenannte LiN-Lagerung (Lagerung in Neutralstellung) vorgestellt und eingeübt wurde. Zuguterletzt wurden wieder zwei Fachkräfte im „Palliative-Care“-Grundkurs weitergebildet. Gewollt ist, dass deutlich über 90 Prozent der Pflegenden über diese Qualifikation verfügen.

Wesentlich zur Stabilisierung und Entlastung von Pflege und Hauswirtschaft sowie zur Unterstützung der Leitungsarbeit hat die Einstellung einer Mitarbeiterin beigetragen, die von Montag bis Freitag zwischen 9 Uhr und 13 Uhr Querschnittsaufgaben, Telefon- und Türdienst sowie anlass- und situationsabhängige Aufgaben übernommen hat und weiter übernimmt.

Für die Pflege und Erhaltung des Gartens wurde eine Firma gewonnen, die vollumfänglich alle Aufgaben dort eigenständig erledigt. Die bis dahin zuständige, ehrenamtlich tätige Gärtnerin konnte mit ihren zeitlichen Möglichkeiten nicht den Arbeitsumfang anbieten, der nötig ist, weshalb eine Veränderung unausweichlich war.

Verabschiedet wurde die Friseurin, die in ihrer 23-jährigen Tätigkeit im Johannes-Hospiz ihren Auftrag mit einer sehr beeindruckenden Haltung als Beitrag zu einem Gesamtprozess verstand. Für sie war das Zuhören und die Zuwendung das Wesentliche. Ihre Dienstleistung ließ sie sich hingegen nur mit einem kleinen Obolus bezahlen.

Besonders hervorzuheben ist die Mitarbeit einer Ordensfrau, die den Jahrestag ihrer 60-jährigen Zugehörigkeit zum Orden der Mauritzer Franziskanerinnen feierte. Als Ehrenamtliche ist sie trotz ihres hochbetagten Alters noch drei- bis fünfmal wöchentlich für etwa drei Stunden im Hospiz tätig und wird dort als „gute Seele“ von allen sehr geschätzt.

Die Situation im Bereich des Ehrenamtes war im Grundsatz stabil. Dies wurde in einem Treffen der Ehrenamtlichen zu Beginn des Jahres sichtbar. Das Treffen wurde als Reflexionsangebot und Bestandsaufnahme nach drei Corona-Jahren gerne wahrgenommen.

Strukturell wurde der „Abenddienst“ zunehmend häufiger mit zwei Personen besetzt, weil der Auftrag, mehr als nur „Höflichkeiten“ miteinander auszutauschen, nur dann erfüllt werden kann, wenn die Zeit dies auch zulässt. Nachdem zunächst drei Ehrenamtliche ausgeschieden waren, sind acht neue hinzugekommen, die den Abenddienst ergänzten. Gezielt wurden den neuen Ehrenamtlichen drei Treffen angeboten, in denen sie untereinander Erfahrungen austauschen, Probleme frühzeitig erkennen, gemeinsam Lösungen suchen und Kontakte knüpfen konnten. Hier bot sich ihnen die Möglichkeit, Fragen „von Neuen an Neue“ zu stellen, die aufgrund der geteilten Ausgangssituation ein besseres Verständnis aufbringen können.

Als attraktives wiederkehrendes Angebot etablierte sich das „Bildungswandern“, das Haupt- wie Ehrenamtlichen gleichermaßen angeboten wird. Es waren wieder 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu verzeichnen, die die „Hohe Ward“ mit Wasserturm zum Ziel hatten. Das anschließende Abendessen machte erneut den Wert solcher gemeinsamen Aktivitäten deutlich, der in der Herstellung bzw. Bewahrung eines Gemeinschaftsgefühls beider Gruppen und einer gegenseitigen Vertrautheit liegt – eine Voraussetzung für die Begegnung auf Augenhöhe und die Bereitschaft zur Teamarbeit. In diesem Sinne ist auch das Angebot eines gemeinsamen Filmabends für ambulante und stationäre Ehrenamtliche zu betrachten.

Endlich fanden auch wieder Gedenkfeiern als offenes Angebot statt. Diese wurden vor ihrer Wiederaufnahme von allen Beteiligten hinsichtlich ihres Ortes, ihrer Inhalte und eines geeigneten Zeitpunkts überdacht und die Aufgaben zum Teil neu verteilt.

Ein erster „Tag der offenen Tür“ nach der Corona-Zeit wurde im Sommer angeboten. Bewusst wurde hierfür ein neuer Schwerpunkt gewählt: der interessierten Öffentlichkeit unkompliziert und niedrigschwellig Zugang zum stationären Hospiz zu ermöglichen. Zugleich waren die ehemaligen An- und Zugehörigen der letzten vier Jahre eingeladen. Diese Neuausrichtung erwies sich als gelungen und wird für die folgenden „Tage der offenen Tür“ die Leitschnur sein.

Die Steuerungsrunde befasste sich im Frühjahr 2023 anlässlich der sich abzeichnenden Gesetzesvorlage zum „assistierten Suizid“ inhaltlich mit diesem Thema. Ziel war es, persönliche Standpunkte auszutauschen, um so die eigene Perspektive zu erweitern.

Die wiederkehrende Bitte an das Palliativnetz, Assistenz beim Suizid anzubieten, sowie die befürchtete Anfragewelle nach Verabschiedung des angekündigten Gesetzes war für die



Das Gedenken ist ein fest verankertes Ritual im Johannes-Hospiz. Und so fanden 2023 nach langer Coronapause wieder Gedenkfeiern statt – hier an der Grabstätte des Johannes-Hospizes auf dem Zentralfriedhof.



ärztlichen Leitungen des Palliativnetzes Anlass, die führenden Köpfe der beiden stationären Hospize in Münster zu einem Austausch von Standpunkten, Erfahrungen und Haltungen einzuladen. Der Dialog änderte nichts an der grundsätzlichen Haltung der beiden Hospize, sich nicht als einen Ort wahrzunehmen, an dem Suizid begleitet wird.

Bauliche Veränderungen fokussierten 2023 im Wesentlichen auf den Garten. Dort wurde ein überdachter Sitzbereich errichtet. Zudem wurde der Teich mit einer kontrollierten Wasserversorgung inklusive Chloranreicherungen aufgerüstet, das ihn umgebende Gitter gestrichen und darauf eine „goldene Kugel“ mit einem Springbrunnen montiert. Dieser ersetzte den nicht mehr zu renovierenden Steinbrunnen auf der Terrasse. Des Weiteren fand dort eine Skulptur ihren Platz. Sie symbolisiert das Stofflich-Vergängliche (Irdische), das sich im Übergang zum Geistig-Spirituellen (Unvergänglichen) befindet. Abschließend erhielt der neu gepflanzte Baum eine adäquate Bewässerung.

Im Sinne der Verbundenheit und Solidarität mit dem ukrainischen Partner-Hospiz in Ivano-Frankiwsk wurde im Eingangsportal unter der Kuppel eine Skulptur angebracht, deren Gegenstück sich vor dem Partner-Hospiz in der Ukraine befindet. In diesem Zuge wurde auch die Kuppel gestrichen sowie in Folge auch die gleichfarbigen Fensterumrandungen.

Die ursprünglich für den Herbst geplante Renovierung eines Bewohnerzimmers wurde auf das Jahr 2024 verschoben, weil die Kostenkalkulation höher ausfiel als erwartet.

Da der bargeldlose Zahlungsverkehr sich zunehmend durchsetzt, wurde der Versuch unternommen, eine digitale Spendenbox einzurichten, in die mit minimalem Aufwand Beträge zwischen fünf und 50 EUR über die EC-Karte vom Konto eingezahlt werden können. Das Jahr 2024 wird zeigen, ob die Spendeneingänge die Betriebskosten hierfür rechtfertigen.



Der Tag der offenen Tür gab allen Interessierten Einblick in das Leben im Johannes-Hospiz, aber auch Angehörige ehemaliger Bewohnerinnen und Bewohner nutzten die Chance, deren letzte Lebensphase und das Abschiednehmen noch einmal mit Abstand zu betrachten.

Das im kommenden Jahr stattfindende 25-jährige Bestehen des Johannes-Hospizes machte frühzeitige Planungen und Entscheidungen in den Steuerungsrounds erforderlich. Konzipiert wurde eine Reise für alle Mitarbeitenden in zwei Gruppen. Ehrenamtlich Mitarbeitende werden einen Eigenanteil zahlen. Zielort wird die Region Halle/Leipzig/Dessau sein, in die jeweils etwa 30 Teilnehmende Ende Mai und Anfang Juni 2024 aufbrechen werden. Ebenso ist ein Mitarbeiterfest geplant, zu dem alle ehemaligen Ehren- und Hauptamtlichen eingeladen sind. Eine ehemalige ehrenamtliche Mitarbeiterin bereits aus der Gründungsphase des Hospizes erklärte sich bereit, nach weiteren Ehemaligen zu recherchieren und sie möglichst frühzeitig zum Fest einzuladen.

Die Vorbereitungen für einen weiteren „Tag der offenen Tür“ wurden getroffen. Im Gegensatz zum 20-jährigen Jubiläum wird 2024 anknüpfend an das Vorjahr die Begegnung zwischen Besuchern und Mitarbeitenden im Mittelpunkt stehen. Dieser Grundgedanke führt sich in dem Fest für Mitarbeitende fort, das unmittelbar an den Tag der offenen Tür anschließen wird. Auch hier wird es um Austausch gehen und die Gelegenheit, ungezwungen in Kontakt zu treten.



AUSBLICK

Herausragendes Ereignis wird 2024 das 25-jährige Jubiläum sein. Der aktuelle Stand der Vorbereitung lässt bereits eines sichtbar werden: Lag der Schwerpunkt solcher Jubiläumsveranstaltungen in den ersten Jahren vor allem darin, bekannt zu werden, Spenden zu generieren und den Kern der Hospizarbeit der Gesellschaft vertraut zu machen, wird es nun mehr darum gehen, die dauerhafte Unterstützung als Thema und permanente Aufgabe der Mitarbeiter-schaft zu transportieren. Verheerend wäre, wenn die Gesellschaft davon ausginge, dass nach 25 Jahren „Existenz“ alles gesichert sei und die Aufmerksamkeit für dieses Thema spürbar nachlassen dürfe. Dieser Infotransfer findet in „Begegnung“ statt. Diese wird im Mittelpunkt stehen. Menschen, die das Hospiz besuchen, sollen spüren können, dass dies ein beschüt-zender und umsorgender Ort ist, der jedem Menschen Raum lässt, er selbst zu bleiben.

Im Laufe des ersten Halbjahres 2024 soll der Raum der Stille eine umfassende Sanierung erfahren und ein Bewohnerzimmer endlich neu gestaltet werden. Im Garten wird der Teich, nachdem im Winter eine Filter- und Chlorbeimischungsanlage installiert wurde, im Frühjahr seinen dauerhaften Betrieb aufnehmen. Ergänzt wird der Teich durch eine Kugel-Installation, die auf dem Wasser „schwimmt“ und mit einem Springbrunnen ausgestattet ist. Abgeschlos-sen wird die Gartengestaltung durch eine Bewässerungsanlage, die um den Altbau herum sowie im hinteren Garten eingebaut wird.

Bezüglich der Belegung ist das erklärte Ziel, 2024 wieder eine Auslastung von 95 Prozent zu überschreiten.

Personell, wird es notwendig sein, die neuen Mitarbeitenden in PR, Akademie und Seelsorge auch mit dem stationären Bereich vertraut zu machen, damit die Qualität der Zusammenar-beit auf gleichem Niveau bleibt und eine gute Synergie entstehen kann. Die neuen Mitarbei-tenden der Pflege müssen „verwurzeln“.

Strukturell wird es darum gehen, die analoge Dokumentation so weit wie möglich zu reduzie-ren (Fax, Briefe, Dienstplan, Bestellungen usw.) und so weit wie möglich dort, wo es sinnvoll ist, zu digitalisieren.

Michael Roes



Stationäres Hospiz

Ansprechpartner:

Hohenzollernring 66
48145 Münster

Michael Roes

Leitung stationäres Hospiz
m.roes@johannes-hospiz.de

Telefon: 0251 89998-40
Telefax: 0251 89998-42
www.johannes-hospiz.de



53 Ehrenamtliche sind im ambulanten Dienst des Johannes-Hospizes tätig (Bild links). Claudia Bonenkamp, Achim Wasserfuhr und Alexandra Hieck (Bild rechts, von links nach rechts) koordinieren das Angebot. (Archivbilder 2019)

2.2 AMBULANTER HOSPIZDIENST

AUFTRAG

Der ambulante Hospizdienst des Johannes-Hospizes Münster stellt schwerstkranke und sterbende Menschen mit ihren Bedürfnissen in den Mittelpunkt seiner Arbeit. Er setzt sich dafür ein, dass Menschen zu Hause begleitet werden können, die aufgrund einer schweren Erkrankung nur noch eine kurze Lebenszeit zu erwarten haben.

Er sieht sich dem Wunsch vieler Menschen verpflichtet, in dieser Situation möglichst in der vertrauten Umgebung zu bleiben, und möchte dazu beitragen, unnötige und belastende stationäre Einweisungen in der Endphase des Lebens zu verhindern.

Die Begleitung der betroffenen Familien erfolgt durch ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die auf diese Aufgabe vorbereitet und dafür geschult wurden. Auf Wunsch werden die Betroffenen und ihre Familien regelmäßig besucht, zu Hause, in Alteneinrichtungen, Krankenhäusern oder in stationären Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen.

Die Aufgaben der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter grenzen sich klar von Pflegetätigkeiten ab und haben ihren Schwerpunkt in der psychosozialen Begleitung der betroffenen Menschen. Zudem ist es dem ambulanten Hospizdienst auch ein Anliegen, die An- und Zugehörigen zu entlasten und zu unterstützen.

Die Begleitungen gestalten sich individuell und sind sehr unterschiedlich in ihrer Dauer und Intensität. Sie sind unabhängig von der Konfession, dem Alter oder der sozialen Stellung und für die Familien kostenlos.

Ziel der ambulanten Hospizarbeit ist es, die Lebensqualität der kranken und sterbenden Menschen zu bewahren, ihre Bedürfnisse und Wünsche zu respektieren und das Sterben zu Hause zu ermöglichen.

PERSONELLES

In der hauptamtlichen Koordination waren im Jahr 2023 drei Koordinationskräfte mit einer Gesamtwochenstundenzahl von 75 Stunden beschäftigt. Diese verteilten sich auf eine Arbeitszeit von jeweils 25 Wochenstunden.

Dem ambulanten Hospizdienst standen im Jahr 2023 insgesamt 53 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die häusliche Begleitung zur Verfügung.

AUFGABEN, TÄTIGKEITEN UND AUSBLICK

Eine Sterbebegleitung beginnt nicht erst in den letzten Stunden vor dem Tod, und deshalb gibt es unterschiedliche Zeitpunkte, wann eine Begleitung angefragt wird. Die Anfragen für eine Begleitung können von verschiedenen Seiten kommen: von den betroffenen Menschen selbst, von Angehörigen oder Freunden, Alteneinrichtungen, Pflegediensten, Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen, Krankenhaussozialdiensten, Palliativstationen oder dem Palliativnetz Münster.

In der Regel erfolgt zeitnah zur Anfrage eine telefonische Kontaktaufnahme mit der betroffenen Familie durch die Koordinationskräfte und es wird auf Wunsch ein erster Hausbesuch vereinbart. Bei diesem Hausbesuch hat die Familie die Möglichkeit, sich umfassend über den Hospizdienst zu informieren, ihre Vorstellungen und Wünsche zu äußern und die Koordinatoren und ihre Arbeit kennenzulernen. Danach prüft die Koordination, welche ehrenamtliche Mitarbeiterin oder welcher ehrenamtliche Mitarbeiter zu der Familie passt. Im Anschluss daran erfolgt dann nach Absprache ein zweiter Hausbesuch zusammen mit einer oder einem Ehrenamtlichen. Beim gegenseitigen Kennenlernen wird abgesprochen, wann und wie häufig die Besuche stattfinden können. Die Terminierung der Besuche wird im weiteren Verlauf von den ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern selbstständig übernommen. Die Koordinatorin oder der Koordinator bleibt im Hintergrund, ist weiterhin bei Bedarf ansprechbar und wird über Vereinbarungen und Veränderungen informiert. Während einer Begleitung bleiben die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in kontinuierlichem Kontakt zu den Koordinatoren. Nach Abschluss einer Begleitung findet ein Gespräch zwischen dem oder der Ehrenamtlichen und der Koordination statt, um sich noch einmal über den Verlauf der Begleitung auszutauschen.

Der ambulante Hospizdienst wurde auch 2023 von unterschiedlichen Einrichtungen angefragt. Daraus resultierten am Ende des Jahres 46 abgeschlossene Begleitungen. Davon waren drei privat und 43 gesetzlich versichert. 25 Begleitungen fanden in der eigenen Häuslichkeit statt, 21 in stationären Einrichtungen, davon zwei im Krankenhaus.

Der häufigste Grund für das Beenden war das Versterben der zu begleitenden Menschen, manchmal wurde aber auch eine Begleitung auf Wunsch der Betroffenen beendet, weil es beispielsweise eine Verbesserung des Gesundheitszustandes oder der Lebenssituation gab.

Die Zeit des Sterbens kann für alle Beteiligten eine Zeit der Angst, der Sorge und der Unsicherheit sein. Das bedeutet für die Tätigkeit als ehrenamtliche Mitarbeiterin oder ehrenamtlicher Mitarbeiter oft eine große Herausforderung. Durch ihre Besuche tragen die Ehrenamtlichen zur Entlastung der Angehörigen bei. Sie verbringen Zeit mit dem kranken Menschen und richten sich nach dessen individuellen Bedürfnissen. Oft sitzen sie am Bett und sind „einfach nur da“, manchmal lesen sie etwas vor oder führen Gespräche.

Deshalb ist es wichtig, die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in speziell dafür konzipierten Kursen auf die Besuche bei den Familien vorzubereiten. Die Schulungen beinhalten ca. 100 Unterrichtsstunden und teilen sich in einen Einführungskurs und einen Aufbaukurs auf. Inhalte dieser Kursabende setzen sich unter anderem mit Themen der eigenen Endlichkeit, mit Abschied und Trauer auseinander. Weiterhin geht es um die Auseinandersetzung mit Kommunikationsmodellen, Gesprächsführung und Unterstützung der ehrenamtlich Tätigen, sodass sie Sterbenden und Angehörigen mit Wertschätzung und Akzeptanz begegnen können.



So wurden auch im Jahr 2023 neue ehrenamtlich Mitarbeitende für den ambulanten Hospizdienst ausgebildet (Bild links). Insgesamt zwölf Teilnehmende absolvierten den Befähigungskurs, der wieder kompakt in einem Zeitraum von fünf Monaten stattfand. Somit konnten die neuen ehrenamtlich Mitarbeitenden schon ab Sommer 2023 den ambulanten Hospizdienst unterstützen.

Um einen guten Austausch der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit den Koordinator/-innen zu gewährleisten, finden einmal im Monat Gruppentreffen statt. Diese schaffen den Raum, sich über das in den Begleitungen Erlebte auszutauschen und Organisatorisches zu besprechen.

Die Treffen bieten darüber hinaus auch Gelegenheit, Fragen zu klären und sich zum eigenen Wirken in den Familien rückzuversichern. Da alle Hospizhelferinnen und -helfer der Schweigepflicht unterliegen, ist es besonders wichtig, hier einen geschützten Rahmen für Gespräche anzubieten. Es gibt drei feststehende Gruppen, in denen sich die Teilnehmenden untereinander gut kennen und sich somit in einer vertrauten Atmosphäre austauschen können. Wichtig ist, dass bei diesen Treffen nicht nur alle Gruppenmitglieder, sondern auch die Koordinationskräfte einen guten Einblick über die laufenden Begleitungen erhalten.

Die Gruppentreffen konnten, anders als im Jahr davor, ab den Sommermonaten unter Einhaltung der Hygieneregeln, auch wieder in Präsenz stattfinden.

Zusätzlich erhielten 2023 alle ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Supervisionen durch einen externen Supervisor. Insgesamt gab es viermal die Möglichkeit, an den Supervisionssitzungen teilzunehmen, um die Begleitungen intensiver zu reflektieren.

Auch administrative Tätigkeiten wie Dokumentation, Koordination und Organisation gehören zu den Aufgaben der Koordinationskräfte sowie auch die Zusammenarbeit mit den Krankenkassen, die für die Förderung ambulanter Hospizdienste zuständig sind.

Zusätzlich haben alle drei Koordinationskräfte noch weitere Aufgaben übernommen. Eine Koordinationskraft ist vermehrt für die Trauerbegleitung zuständig. Eine andere Koordinatorin vermittelt mit der Durchführung von Letzte-Hilfe-Kursen, wie man schwerkranke und sterbende Menschen würdevoll begleiten kann. Eine weitere Koordinatorin informiert in Einzelgesprächen über Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht und unterstützt sterbende Menschen im stationären Hospiz psychoonkologisch.

ÖFFENTLICHKEITSWIRKSAME AKTIVITÄTEN UND NETZWERKE

Ein wichtiger Bestandteil ambulanter Hospizarbeit ist die Netzwerkarbeit. Nur durch das Zusammenarbeiten verschiedener Einrichtungen erhalten kranke Menschen mit ihren Familien umfassende Unterstützung von verschiedenen Seiten. Der ambulante Hospizdienst des Johannes-Hospizes arbeitet deshalb eng mit anderen Organisationen zusammen, wie zum Beispiel dem Palliativnetz Münster, dem Arbeitskreis Hospiz- und Palliativnetzwerk, den Palliativstationen, den Altenpflegeeinrichtungen, Pflegediensten und dem Trauernetzwerk Münster.

Des Weiteren ist der ambulante Hospizdienst fester Bestandteil des Bildungsangebotes vom Haus der Familie e.V., einem Weiterbildungszentrum in Münster. Dort werden von den Koordinatorinnen Kurse zum Themenschwerpunkt „Letzte Hilfe“ und „Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht“ angeboten.

Darüber hinaus versucht der ambulante Hospizdienst kontinuierlich, die Kontakte zu den Altenpflegeeinrichtungen zu intensivieren, da es häufig durch die Fluktuation von Pflegekräften dazu kommt, dass die Unterstützungsmöglichkeiten durch ehrenamtlich Mitarbeitende in der Sterbebegleitung weniger präsent sind.

BESONDERE AKTIVITÄTEN

Für die ambulante Hospizarbeit ist es wichtig, die Öffentlichkeit über ihre Tätigkeit zu informieren.

Durch das Angebot von Letzte-Hilfe-Kursen wird Angehörigen und interessierten Laien ein Grundverständnis für die Versorgung und Begleitung schwerstkranker und sterbender Menschen ermöglicht. Diese Kurse wurden im Jahr 2023 mehrfach von einer Koordinatorin mithilfe ehrenamtlicher Unterstützung angeboten. Das Interesse daran war groß.

Im Franz Hitze Haus in Münster fand 2023 erneut das Seminar für Auszubildende der generalistischen Pflegeausbildung statt, an dem eine Kollegin aus dem ambulanten Hospizdienst mitwirkte. Das Seminar beinhaltet 20 Unterrichtseinheiten und behandelt Themen aus den Bereichen Sterben, Tod und Trauer. Die Auszubildenden können sich je nach Bedarf zu unterschiedlichen Themen einbringen und gemeinsam austauschen.

Das Angebot zur Information und Beratung im Bereich der Patientenverfügung und der Vorsorgevollmacht wurde auch 2023 vom ambulanten Hospizdienst wieder zur Verfügung gestellt. Die vom Hospizdienst erstellte Vorsorgemappe mit Informationen zur Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung sowie zur „Spirituellen Verfügung“ wurden zahlreich angefragt. Dementsprechend gab es viele Anfragen zur Einzelberatung, zudem hielten Mitarbeitende des ambulanten Hospizdienstes Vorträge in Gemeinden oder anderen Einrichtungen.



In Kooperation mit dem Berufskolleg Hildegardisschule Münster fand im Rahmen des Projektes „Tag des gelebten Glaubens“ wieder ein Seminar statt. So besuchten Schülerinnen und Schüler den ambulanten Hospizdienst, und zwei Koordinationskräfte ermöglichten praxisbezogene Einblicke in die Hospizarbeit und die verschiedenen Bereiche des Johannes-Hospizes.

Des Weiteren wurde in der Zusammenarbeit mit dem Franz Hitze Haus der 21. Nordwestdeutsche Hospiztag im Juni 2023 zum Thema „Den Augenblick ergreifen. Zeiterleben im Hospiz- und Palliativbereich“ vorbereitet und durchgeführt, an dem auch viele ehrenamtlich Mitarbeitende des Hospizdienstes teilnahmen.

Im Rahmen einer Projektwoche der Timmermeister Schule in Münster zu den Themen Sterben und Tod war der ambulante Hospizdienst eingeladen, eine Unterrichtseinheit zu gestalten.

Weiterhin wurde das Team des ambulanten Hospizdienstes erneut von der Ärztekammer Westfalen-Lippe angefragt, zu dem Thema „Sterben, Tod und Trauer in der Palliativmedizin – Hilfen für An- und Zugehörige“ für die 40-stündige Palliative-Care-Ausbildung für Ärzte zu referieren. Diese Veranstaltung fand online statt.

Für die ehrenamtlich Tätigen des ambulanten Hospizdienstes gab es 2023 eine Besonderheit, da das Thema „Gedenken bewahren“ in den Vordergrund gebracht wurde. Sie waren eingeladen, sich am Grab des Johannes-Hospizes auf dem Zentralfriedhof zu treffen, um den Menschen zu gedenken, die vom ambulanten Hospizdienst in diesem Jahr begleitet wurden. Neben dem Verlesen von Texten und dem Singen von Liedern wurden Kerzen entzündet, und ehrenamtlich Mitarbeitende lassen alle Namen der Verstorbenen und der Begleiterinnen und Begleiter vor. Bei einem gemeinsamen Ausklang konnten alle Beteiligten miteinander ins Gespräch kommen.

Des Weiteren gab es eine Abendveranstaltung mit einer berührenden Lesung zum Thema „Abschied nehmen von einem verstorbenen Menschen“, die von vielen ehrenamtlich und hauptamtlich Mitarbeitenden besucht wurde. Ebenso stieß der angebotene Filmabend, der in einer schönen Atmosphäre stattfand, auf viel Resonanz.

Zum Welthospiztag mit dem Motto „Hospiz lässt mich nochmal!“ informierten zwei Koordinationskräfte mit ehrenamtlicher Unterstützung auf dem Marktplatz in Münster interessierte Bürgerinnen und Bürger über die Arbeitsbereiche des Johannes-Hospizes und konnten viele für dieses Thema sensibilisieren.

Durch die enge Zusammenarbeit mit dem Kettelerhaus der Bischof-Hermann-Stiftung in Münster konnten die ehrenamtlich Mitarbeitenden des ambulanten Hospizdienstes die Einrichtung der Obdachlosenhilfe besuchen und gemeinsam mit den dort arbeitenden Menschen ins Gespräch kommen. Es gab einen informativen und wertschätzenden Austausch aller Beteiligten.

AUSBLICK

Abschließend bleibt festzustellen, dass die Begleitungsangebote des ambulanten Hospizdienstes auch 2023 weitergeführt werden konnten – viele schwerkranke und sterbende Menschen und ihre Familien erhielten so hilfreiche Unterstützung.

Ziele für 2024 bleiben neben der Refinanzierung des Hospizdienstes die kontinuierliche Präsentation unserer Arbeit in der Öffentlichkeit, die Intensivierung der Zusammenarbeit mit den stationären Einrichtungen der Altenhilfe in Münster, die Gewinnung neuer ehrenamtlich Mitarbeitender und die kontinuierliche Unterstützung von Menschen, die den ambulanten Hospizdienst in Anspruch nehmen möchten.

Am 29. Februar 2024 hat Alexandra Hieck ihre Tätigkeit im ambulanten Hospizdienst beendet. Seit dem 1. März 2024 ist sie Leiterin der Akademie.

Claudia Bonenkamp, Alexandra Hieck, Achim Wasserfuhr

Ambulanter Hospizdienst



Ansprechpartner/-innen:

Claudia Bonenkamp

Leitung und Koordination
c.bonenkamp@johannes-hospiz.de



Achim Wasserfuhr

Koordination und Trauerbegleitung
a.wasserfuhr@johannes-hospiz.de

Rudolfstraße 31
48145 Münster
Telefon: 0251 1367950
Telefax: 0251 1367953
www.johannes-hospiz.de

2.3 AKADEMIE

AUFTRAG

Die Akademie stellt das Bildungssegment des Johannes-Hospizes dar. An der Schnittstelle zwischen konkreter Hospizpraxis und palliativtheoretischem Wissen liegt ihre Aufgabe in einer Vermittlung umfassender Handlungskompetenz, die sich als Fachkompetenz (Wissen, Fertigkeiten) und als personale Kompetenz (Sozial- und Selbstkompetenz) darstellt. Das Angebot wendet sich an Fachkräfte aus dem Bereich der Palliative Care, an Menschen im Ehrenamt und an die interessierte Öffentlichkeit.

ANGEBOT UND AUFGABENFELDER DER AKADEMIE

- Lehre: Fort- und Weiterbildung (Kurse, Seminare, Vorträge, Tagungen)
- Nationale und internationale Projektarbeit bzw. Forschung
- Netzwerkarbeit und Kooperation
- Entwicklung internationaler Kontakte mit dem Schwerpunkt Osteuropa
- Ansprechpartner sein für Fachfragen
- Aufbau und Betreuung der Fachbibliothek

SCHWERPUNKTE

- Transkulturalität: Hospiz- und Palliativbetreuung von Menschen mit Migrationshintergrund
- Palliative Care im internationalen Kontext
- Spiritualität und Spiritual Care
- Curriculare Fragen in der Palliative Care

MITGLIEDSCHAFTEN DER AKADEMIE BZW. DES AKADEMIELEITERS

- DGP (Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin)
- EAPC (European Association for Palliative Care)
- WHPCA (Worldwide Hospice Palliative Care Alliance)

Seit 2019 ist Andreas Stähli Mitglied im wissenschaftlichen Beirat der „Zeitschrift für Palliativmedizin“, dem Organ der DGP, und seit 2003 Mitglied des Editorial Board von "Palliative Medicine in Practice", dem offiziellen Journal der Plonischen Fachgesellschaft für Palliative Care.

KONKRETE TÄTIGKEITEN

Fachweiterbildung, Vorträge und Seminare

Im Mai 2023 konnte die zertifizierte Fachweiterbildung Palliative Care 2022/23 für Pflegende abgeschlossen werden. Sie wurde in vier Wochenblöcken über einen Zeitraum von neun Monaten durchgeführt. Teil dieser Fachweiterbildung war unter anderem der Besuch der Synagoge in Münster. Beeindruckend erfolgte am letzten Kurstag im Rahmen eines Colloquiums die Präsentation der Projektarbeiten. Dabei wurde der Bogen thematisch von praxisrelevanten Elementen der Biografiearbeit über Selbstfürsorge bis hin zu Aspekten von Kinästhetik und Basaler Stimulation gespannt. Erfolgreich in die Kursarbeit eingeführt wurde erstmalig die Lernplattform Moodle.

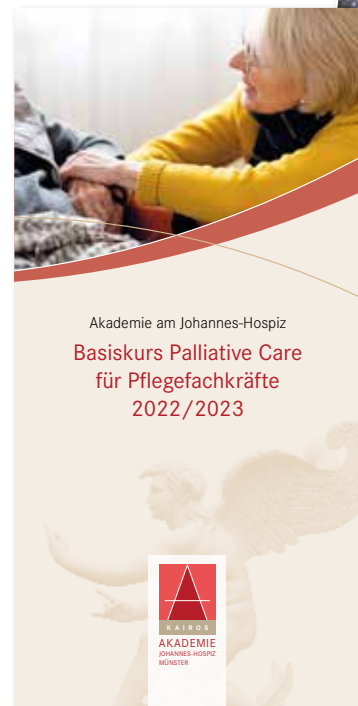
Die Tätigkeit des Akademieleiters umfasste weiterhin Aufgaben im Rahmen eines Kurses Palliative Care im Kloster Thuine, veranstaltet vom Hospizverein in Lengerich, sowie im Grund- und Aufbaukurs für Ehrenamtliche im Johannes-Hospiz.

Im Dezember 2023 wurde das erste von drei Abendseminaren in der Akademie angeboten. Diese Seminare richten sich an alle Mitarbeitenden im Johannes-Hospiz und wurden 2023 von Andreas Stähli und dem im März 2024 verstorbenen Klaus Willmer gemeinsam gestaltet. Das Dezemberseminar widmete sich dem Thema „Begegnung mit unlösbaren Fragen in der Hospizbegleitung“.

Seminartage im Rahmen der generalistischen Pflegeausbildung

In 2022 wurde eine Kooperationsvereinbarung zwischen der Akademie Franz Hitze Haus, Münster, und dem Johannes-Hospiz unterzeichnet, die Schulungen innerhalb der generalistischen Pflegeausbildung für Bildungseinrichtungen in NRW vorsieht. In 2023 fanden vier Schulungen über je 2,5 Tage statt. Der Akademieleiter plante und gestaltete diese Seminare gemeinsam mit Alexandra Hieck vom ambulanten Hospizdienst, Susanne Damhus vom stationären Hospiz und dem im März 2024 verstorbenen Seelsorger und Diakon unseres Hauses Klaus Willmer. Je nach Bedarf und Thematik können auch externe Referentinnen und Referenten eingebunden werden.

Die seit Jahren gelingende Kooperation mit der Katholischen Akademie zeigte sich auch in der erfolgreichen inhaltlichen Vorbereitung und Mitgestaltung des jährlich stattfindenden Nordwestdeutschen Hospiztags, der 2023 der Frage nach dem Zeiterleben in der Palliative Care gewidmet war.



Curriculum zu Spiritual Care und Existential Care interprofessionell im Gesundheitswesen (SpECi)

Der Akademieleiter ist Mitglied der Curriculumsgruppe eines auf mehrere Jahre angelegten Vorhaben zur Erstellung, Pilotierung, wissenschaftlichen Auswertung und Implementierung eines 40-stündigen Curriculums zu Spiritual Care und Existential Care im Gesundheitswesen. Das Projekt wird gemeinsam in der Trägerschaft der Kliniken Essen-Mitte und der Professur für Lebensqualität, Spiritualität und Coping der Universität Witten/Herdecke verantwortet. Es wird mitgetragen vom Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln, der Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe, der Diakonie Deutschland, der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin und dem Deutschen Hospiz- und Palliativverband.

Die Ergebnisse des Projekts wurden auf einem Fachtag in Berlin vorgestellt. Im Sommer 2024 erscheint im Springer Verlag das dazugehörige Fachbuch unter dem Titel "Spiritual Care & Existential Care interprofessionell: Handbuch spiritueller und existentieller Begleitung in der Gesundheitsversorgung". Enthalten darin ist ein Beitrag von Andreas Stähli, der sich der Frage der "passio" als einem Tiefenstrom der Spiritualität widmet.

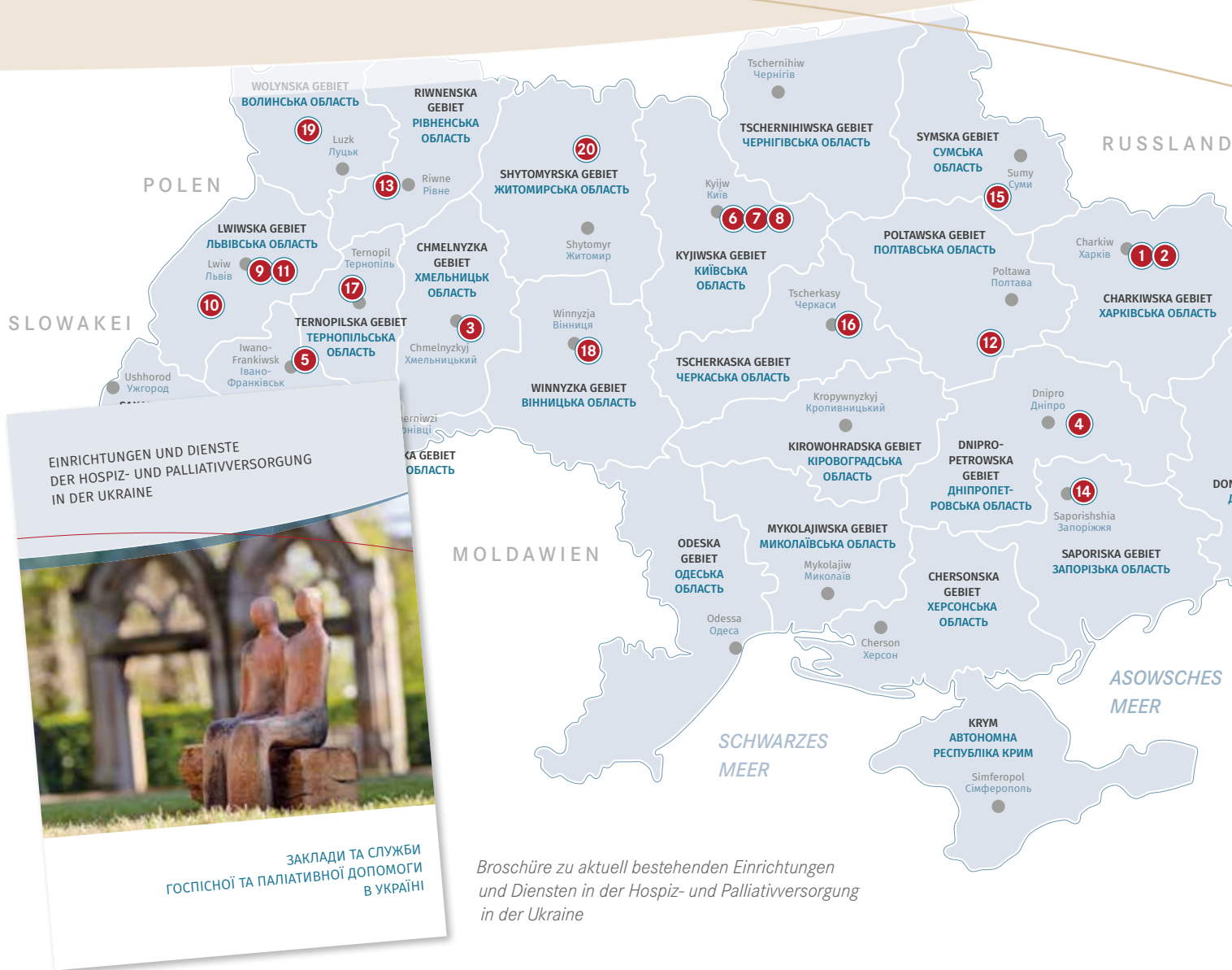
Internationale Tätigkeit

Die internationale Arbeit ist ein zentrales Aufgabengebiet der Akademie. Dabei liegt sein Schwerpunkt auf den Regionen Osteuropa und Zentralasien, insbesondere auf den beiden Ländern Ukraine und Moldawien.

Forschung und Publikationen

Gemeinsam mit Dr. Leszek Pawlowski vom Department für Palliativmedizin in Gdańsk (Polen) führt die Akademie unter der Projektleitung von Andreas Stähli ein internationales Forschungsprojekt durch, das sich in seinem Schwerpunkt der Frage nach bilateralen Kooperationen von spezialisierten Einrichtungen und Diensten in der Palliative Care für die Region WHO Europa widmet. Ziel der Studie ist es, bereits bestehende Partnerschaften zwischen spezialisierten Palliativdiensten zu identifizieren und zu analysieren sowie Faktoren zu finden, die zu erfolgreichen gegenseitigen Beziehungen zwischen diesen Einheiten über die Grenzen hinweg beigetragen haben und beitragen. Darüber hinaus möchte sie die Erwartungen und Bedürfnisse für die künftige Zusammenarbeit herausfinden. In 2023 erfolgte eine Datenerhebung mittels eines Online-Fragebogens über das Tool „SurveyMonkey“. Im Vorfeld war dazu eine aufwendige Recherche für das Recruitment zu leisten. Das Ergebnis ist mit 111 Rückmeldungen vielversprechend. Hervorzuheben ist, dass mehr als 50 Prozent der Beantwortungen aus der Ukraine eingingen.

In 2021 wurde mit einer Buchreihe zu Themen der Palliative Care in ukrainischer Sprache begonnen. Nach Band 1, dem ersten Lehrbuch für die Palliativpflege in der Ukraine, erschien im Sommer 2022 Band 2: Компендіум – Методи викладання паліативної допомоги



Broschüre zu aktuell bestehenden Einrichtungen und Diensten in der Hospiz- und Palliativversorgung in der Ukraine

(Kompendium – Lehrmethoden in der Palliative Care). Iwano-Frankiwsk, 2022. In 2023 wurde der dritte Band vorbereitet. Er trägt den Titel: Емоції та спілкування в паліативній допомозі – Практичний посібник (Emotionen und Kommunikation in der Palliative Care – ein praktischer Leitfaden). Dieser Band enthält auch ein Kapitel zu Traumafolgen in der palliativen Begleitung, was angesichts des russischen Angriffskriegs unverzichtbar ist, denn die Verbindung von erlittener und immer wieder gegenwärtiger Bedrohung, der Verlust von Sicherheit, das Trauma von Vertreibung und Verwundung und die schwere, zum Tode führende Erkrankung stellen für die Begleitung eine große, gerade auch emotionale Herausforderung dar.

Kooperation mit dem Hospiz in Iwano-Frankiwsk (Westukraine)

Im November 2023 wurde Andreas Stähli im Rahmen des Vierten Nationalen Kongresses von der Ukrainischen Fachgesellschaft für Palliative Care zu einem Vortrag nach Kyjiw eingeladen. Bedingt durch die weite Anfahrt und den Krieg wurde der Beitrag online gehalten.

Für die zahlreichen Initiativen für die Ukraine, insbesondere für die in 2023 durchgeführten, wurde dem Johannes-Hospiz von der Deutschen Hospiz- und PalliativStiftung im Rahmen des DHP-Stiftungspreises der 3. Preis verliehen. Verbunden damit war ein Förderbetrag von 1.000 Euro.

Die Stiftung Johannes-Hospiz Münster und die Schober-Stiftung unterstützten in 2023 die folgenden Projekte:

- Palliative Care für Pflegende in der Ukraine (Online-Seminar)
- Recherche und Erstellung einer Broschüre zu aktuell bestehenden Einrichtungen und Diensten in der Hospiz- und Palliativversorgung in der Ukraine
- Aspekte palliativpsychologischer Begleitung für Psychologinnen und Psychologen in der Ukraine und in Deutschland (Online-Seminar)
- Übersetzung des deutschsprachigen Curriculums Palliative Care für Psychologinnen und Psychologen ins Ukrainische

Die Übersetzungs- und Dolmetscherleistungen erfolgten durch Dr. Halyna Lejzjus.

Eine Teilnehmerin des Pflegekurses schrieb im Rahmen der Evaluation: „Ich bin sehr dankbar für den Kurs, er inspiriert mich, in Harmonie zu arbeiten. Tiefe Verbeugung für das Wissen!“

Moldawien und Polen

Mit den Hospizen in Moldawien besteht weiterhin ein guter Kontakt. Halyna Lejzjus übersetzte das für die Ukraine 2021 erstellte Fachbuch „Palliative Care für Pflegende“ aus dem Deutschen und dem Ukrainischen ins Russische. Für Moldawien ergänzt und leicht verändert, konnte es in Chisinau publiziert werden. Es wird dort den palliativen Einrichtungen und ausgewählten Ausbildungsstätten kostenlos zur Verfügung gestellt.

Durch die Zusammenarbeit mit Dr. Pawlowski in Gdańsk und die Mitgliedschaft im Editorial Board der Polnischen Fachzeitschrift für Palliativmedizin ergaben sich vielfach Austauschmöglichkeiten. Eine Frucht davon sind zwei Fachvorträge, zu denen Andreas Stähli eingeladen wurde, einer davon im Rahmen der „XVI International Journal Conference Palliative Medicine in Practice“. Er trug den Titel „Postgraduate education in palliative care and curricular issues in Central, Eastern and South-Eastern Europe“.



Buchübergabe durch den Leiter des stationären Hospizes in Ceadir Lunga, Juri Groschin, an die Leiterin der Pflegeschule in Cohul (links) und den Leiter in Tirasopol (rechts)

Querschnittsaufgaben, Fachfragen, Beratung

Die Akademie ist immer wieder auch Ansprechpartner für Fachfragen. Neben der Bearbeitung von Anfragen berufsperspektivischer Art übernimmt sie hausinterne Querschnittsaufgaben, zum Beispiel als Arbeitsschutzbeauftragter. Zudem werden Bereiche in der Hausleitung abgedeckt.

Fachbibliothek

Die für eine Akademie notwendige Fachbibliothek in angemessener Weise aufzubauen und zu betreuen (Präsenzbibliothek), ist die Aufgabe des Akademieleiters. Neben verschiedenen Fachzeitschriften und Filmen zum Thema Sterben, Tod und Trauer umfasst die Bibliothek derzeit 826 Bücher. Dabei hat auch die englischsprachige Fachliteratur eine wichtige Bedeutung. In den Bestand aufgenommen wurde zudem Fachliteratur in ukrainischer und russischer Sprache.

AUSBLICK

Im Frühjahr 2024 werden zwei Publikationen von Andreas Stähli erscheinen: zum einen eine Arbeit zum Thema „Nacht im Hospiz“ in der Reihe „Forum Hospiz“ im LIT Verlag, zum anderen das Fachbuch „Emotionen und Kommunikation in der Palliative Care“ in ukrainischer Sprache im Verlag Apostol in Iwano-Frankiwsk.

Am 29. Februar 2024 hat Andreas Stähli seine Tätigkeit in der Akademie beendet. Seit dem 1. März 2024 ist Alexandra Hieck Leiterin der Akademie.

Andreas Stähli



Akademie am Johannes-Hospiz



Ansprechpartnerin:
Alexandra Hieck
 Leitung Akademie
a.hieck@johannes-hospiz.de

Rudolfstraße 31
 48145 Münster
 Telefon: 0251 37409-278
www.akademie-johannes-hospiz.de



2.4 TRAUERARBEIT

Die Trauerbegleitung am Johannes-Hospiz stellt eine weitere wichtige Säule der hospizlichen Arbeit dar. Die Angebote der Trauerbegleitung richten sich an Menschen, die durch den Tod eines nahestehenden Menschen einen Verlust erlitten haben. Wir möchten in dieser neuen Lebenssituation helfen, unterstützen und Mut machen, der Trauer zu begegnen und mit der neuen Lebenssituation zurechtzukommen. Unsere Angebote in der Trauerbegleitung sind vielfältig. Sie umfassen insbesondere die Trauereinzelnbegleitung, Trauergruppen, das Trauercafé sowie persönliche oder telefonische Beratungsgespräche. Die Träger der Trauerarbeit sind die Johannes-Hospiz Münster gGmbH und der Verein der Freunde und Förderer für die Hospizarbeit e.V.

Es folgt ein kurzer Überblick über unsere Angebote in der Trauerbegleitung (unabhängig von pandemiebedingten Einschränkungen):

TRAUERCAFÉ

Seit 2006 gehört das Trauercafé zum festen Angebot des Johannes-Hospizes. Dieses Angebot ist offen und unverbindlich. Hier finden trauernde Menschen die Gelegenheit, in angenehmer Atmosphäre bei Kaffee und Kuchen mit anderen Hinterbliebenen über das Erleben einer Verlustsituation und über das Leben mit bzw. in der Trauer zu kommunizieren. Jeder Gast hat zudem die Möglichkeit, sich in ein Zweiergespräch mit einem ehrenamtlichen oder hauptamtlichen Mitarbeiter zu begeben. Dieses Angebot wird immer wieder sehr gerne angenommen.

Das Trauercafé wird verstanden als ein Ort, an dem die Trauer Raum findet und alle damit verbundenen Gefühle offen an- und ausgesprochen werden können. Es sind nicht nur Gäste willkommen, die einen Angehörigen im stationären Hospiz verloren haben, sondern das Angebot gilt selbstverständlich für alle, die von einem Verlust betroffen sind. Dabei ist es unerheblich, wie lange der Verlust zurückliegt.

TRAUERGRUPPE

Je nach Bedarf und Anfragehäufung finden Trauergruppen statt – ein verbindliches, kostenpflichtiges Angebot, bestehend aus sieben Abenden zu je zwei Stunden in einer festen Gruppe von maximal acht bis zehn Teilnehmern. Vorab ist ein erstes Kennenlernen in einem Vorgespräch notwendig. Jede Trauergruppe wird von zwei ausgebildeten Trauerbegleitern moderiert und durchgeführt. Jedes Treffen steht unter einer bestimmten Fragestellung, die helfen soll, mit der erlebten Trauer umzugehen und diese in den Alltag bzw. ins Leben zu integrieren.



Im Sommer 2023 fand zudem ein Reflexionstag der Trauergruppe 2022/2023 statt. Die offene Trauergruppe für junge Erwachsene zwischen dem 20. und 35. Lebensjahr traf sich regelmäßig einmal im Monat.

BERATUNG

Viele Menschen erkundigen sich telefonisch oder per E-Mail nach Angeboten der Trauerbegleitung am Johannes-Hospiz. Einer solchen Erstberatung folgen häufig Einzelgespräche. In der Einzelbegleitung möchte der betroffene Mensch mit seiner Trauer und dem Trauerbegleiter allein sein. Sich in einer Gruppe zu öffnen, fällt (noch) schwer. Ziel der Trauerberatung ist dann, die Bewältigung eines schmerzlichen Verlustes zu fördern, um sich der neu entstandenen Situation anpassen zu können. Die Erfahrung zeigt, dass manchmal schon ein ein- oder mehrmaliges Gespräch Entlastung und Orientierung bringen kann.

RAUM DER STILLE

Mitte des Jahres 2017 wurde im Souterrain der Rudolfstraße ein „Raum der Stille“ eingerichtet, der mit gemütlichen Sesseln, weichem Teppich und sanfter Beleuchtung bzw. Hintergrundmusik zum Rückzug und Krafttanken einlädt. Dieser Raum der Stille wird genutzt, damit sich der trauernde Mensch dem Anpassungsprozess der Trauer in geborgener Atmosphäre öffnen kann, allein oder in Begleitung durch einen Trauerberater, schweigend oder ins Gespräch vertieft. Der Raum steht auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung, die sich für kurze Zeit aus der Hektik ihres (Pflege-)Alltags zurückziehen möchten.

Dieser Raum wird zudem für die Klangtherapie genutzt, die viel schöpferisches Potenzial für die Trauerarbeit bietet. Dafür stehen im Raum der Stille Klangschalen und meditative Musik bereit.



Im Raum der Stille: Die Klangtherapie bietet viel schöpferisches Potenzial im Rahmen der Trauerarbeit.

TRAUERNETZWERK

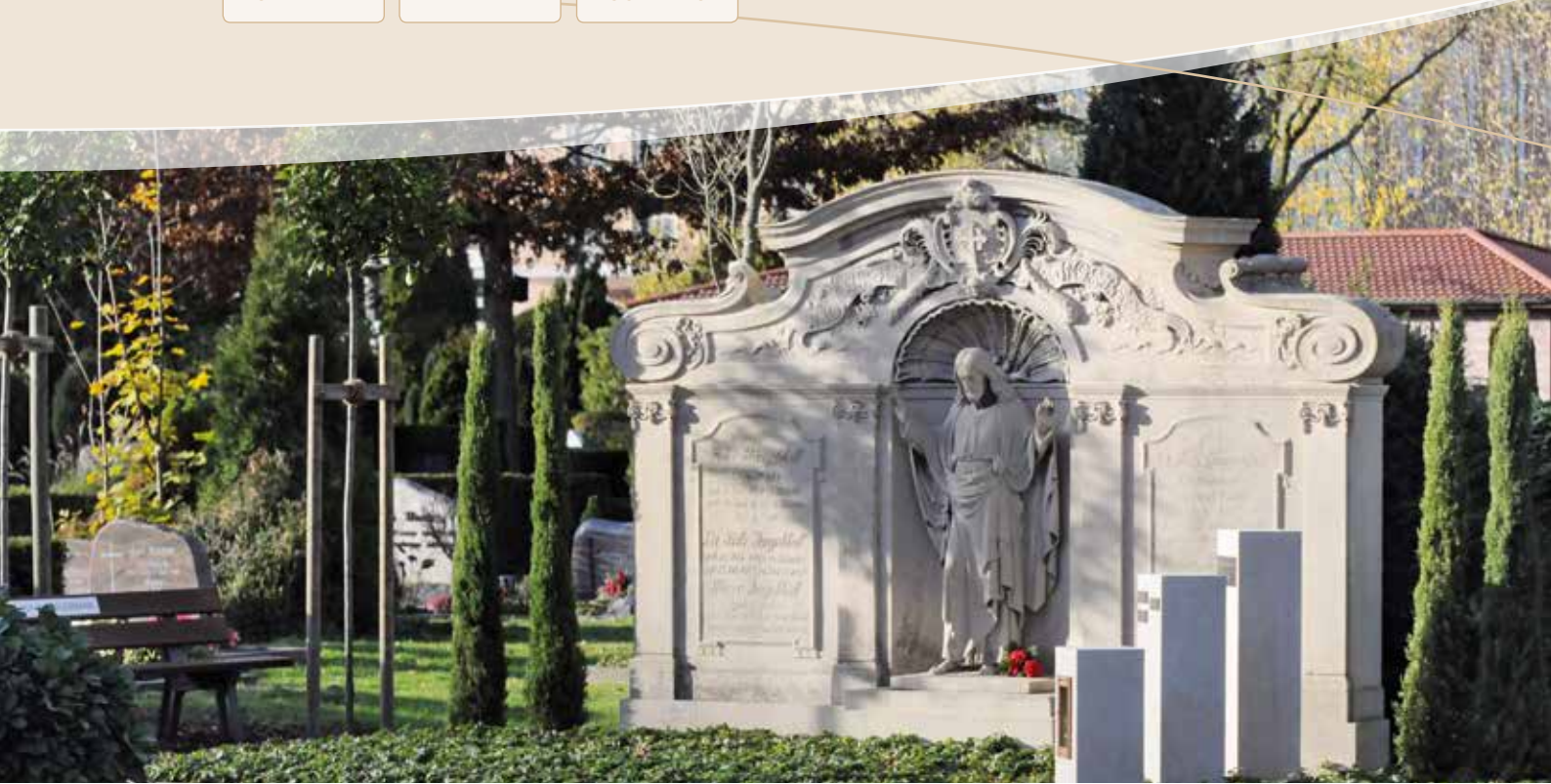
Im Jahr 2023 nahm ein Mitarbeiter an vier Treffen des Trauernetzwerkes Münster teil, um dessen verschiedene Angebote kennenzulernen und sich zu aktuellen Themen auszutauschen.

Im Haus der Familie Münster fanden ein Vorgespräch und die Planung des „Worldwide Candle Lighting“ am 10. Dezember 2023 statt, an dem um 19:00 Uhr zum Gedenken verstorbener Kinder eine Kerze ins Fenster gestellt wurde. So ging dieses Licht zeitversetzt einmal um die Welt.

AUSBLICK AUF 2024

Folgende Angebote haben wir im Bereich der Trauerarbeit für 2024 geplant:

- Trauereinzelnbegleitung und Trauereinzelspräche
- Trauergruppe für Erwachsene
- Trauergruppe für junge Erwachsene (zwischen dem 20. und 30. Lebensjahr)
- Trauercafé alle 14 Tage
- Tagesworkshop für Kolleginnen und Kollegen in der Trauerbegleitung (Austausch und Informationen)
- Grillen und Gartenfest für trauernde Menschen
- Gedenkfeier im Trauercafé im Monat November
- Klangabende und Entspannung für Trauernde in spiritueller Atmosphäre
- „Gemeinsam Trauer bewegen“ – jahreszeitliche Wanderungen für Trauernde
- Gedenkfeiern an der Grabstätte des Johannes-Hospiz für Menschen, die wir begleiten durften und die an diesem Ort ihre letzte Ruhestätte fanden



EIN BESONDERES PROJEKT:

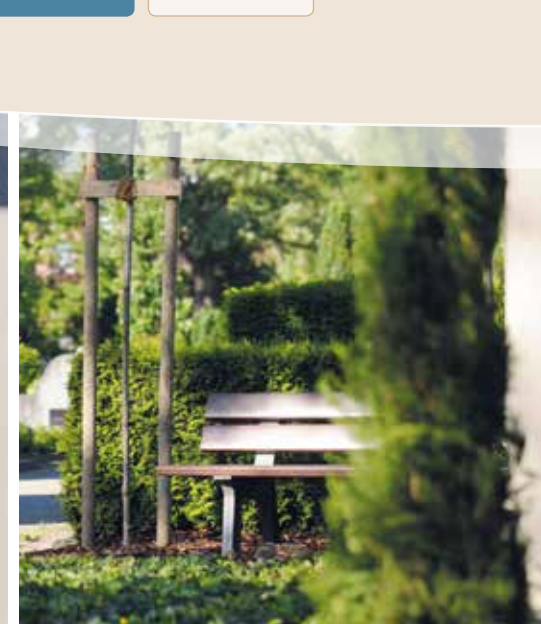
GRABSTÄTTE FÜR IM JOHANNES-HOSPIZ VERSTORBENE MENSCHEN, DIE MITTELLOS SIND ODER KEINE BEERDIGUNGSPFLICHTIGEN ANGEHÖRIGEN HABEN

Hintergrund und Motiv

Immer wieder erleben wir, dass schwerkranke Menschen im Johannes-Hospiz, die allein sind und keine beerdigungspflichtigen Angehörigen haben oder die mittellos sind, sich intensiv Gedanken darüber machen, was nach ihrem Tod mit ihnen geschehen wird. Es ist wichtig für sie zu wissen, dass sie nicht anonym beerdigt werden, sondern dass es einen Ort gibt, „der ihren Namen trägt“ – ein Ort, an dem sich ihnen nahestehende Menschen und Freunde ihrer erinnern können. Dieser „Wert der Erinnerung“ ist den Menschen, die wir hospizlich begleiten, immer sehr wichtig. Denn Erinnerung ist eine „Form des Weiterlebens“.

Dieses war der Hintergrund, der Achim Wasserfuhr, Leiter der Trauerarbeit am Johannes-Hospiz, auf die Idee brachte, für das Johannes-Hospiz eine eigene Grabstätte in Münster zu schaffen, auf der Menschen ihre letzte Ruhestätte finden, die keine nahen Angehörigen haben oder mittellos sind.

Die Friedhofsverwaltung des Zentralfriedhofs in Münster hat dem Johannes-Hospiz dafür 2021 freundlicherweise eine besondere Grabstätte zur Verfügung gestellt: die eindrucksvolle Grabstätte der Familie Jungeblodt, die um 1923 entstand. Max Jungeblodt war von 1897 bis 1916 Oberbürgermeister der Stadt Münster. Den architektonischen Mittelpunkt des Grabmals bildet die Figur des jugendlichen Christus', der zu den Ruhestätten hinabblickt und beide Arme segnend darüber ausbreitet. Aufgrund seiner kunsthistorischen Bedeutung und seiner Seltenheit besitzt das Grabmal Denkmalwert.



Aber vielleicht noch wichtiger als dieser Denkmalwert ist der Wert für die Menschen heute:

Der „Wert“

... für schwerkranke Menschen im Hospiz

Schwerkranke, sterbende Menschen – die wir im stationären Hospiz oder ambulant begleiten, die mittellos sind oder keine beerdigungspflichtigen Angehörigen haben – können sich vor ihrem Tod diese Grabstätte anschauen. Sie erhalten Gewissheit, wo ihre letzte Ruhestätte sein wird und wo Menschen, die ihnen nahestehen, sich ihrer erinnern können. Das gibt vielen von ihnen eine Art „inneren Frieden“.

... für Zugehörige und Freunde

Zugehörige und Freunde bekommen einen Ort, an dem sie sich des verstorbenen Menschen erinnern können. Zu wissen, dass es einen konkreten Ort gibt, an dem dieser Mensch begraben liegt und den man aufsuchen kann, ist für viele sehr wichtig. Es ist ein Ort, an dem man sich den Verstorbenen nahe fühlen und mit ihnen in Gedanken „sprechen“ kann.

... für Mitarbeitende im Hospiz

Die Mitarbeitenden im Hospiz, die schwerkranke Menschen gepflegt und in dieser Zeit eine enge Beziehung zu ihnen aufgebaut haben, erhalten einen Ort für das Gedenken. „Gedenken bewahren“ ist Teil unserer Identität im Johannes-Hospiz. In unserem Leitbild heißt es: „Wir leben eine Kultur des Gedenkens ... – es gibt eine bleibende Verbundenheit, denn jede und jeder prägt uns.“ In diesem Sinne finden an der Grabstätte auch Gedenkfeiern des Hospizes statt.

... für trauernde Menschen

Die „Trost- und Trauerbank“ beim Grab (für die uns die Friedhofsverwaltung die Fläche links neben der Grabstätte zur Verfügung gestellt hat) ist auch ein schöner Ort für Gespräche in der Trauerbegleitung. Sie ist zugleich ein Symbol – auf einer Bank sitzt man ja meist zu zweit oder zu dritt –, das non-verbal ausdrückt: „Hier ist ein Ort, an dem Du – in Deiner Trauer – nicht allein bist. Hier ist ein Ort, an dem Du Trauer zulassen und über sie sprechen kannst.“ So werden auf dieser Bank jeden Sonntag Vormittag Trauergespräche angeboten.

Status Quo

Inzwischen haben wir das Grabmal restaurieren lassen, das Grab eingefasst und bepflanzt. Darüber hinaus wurden drei Granitstelen aufgestellt – davon eine mit einem Grablicht. Hier werden die Namensschilder der Verstorbenen angebracht. Bis heute (April 2024) wurden in diesem Urnengrab neun Menschen beigesetzt.

All diese Anschaffungen und Arbeiten wurden ausschließlich über Spenden finanziert. Auch die Bestattungen mittelloser Menschen werden über Spenden finanziert. Daher freuen wir uns sehr über eine Unterstützung.

Abschließend eine persönliche Anmerkung von Achim Wasserfuhr, der dieses Projekt ins Leben gerufen und vorangetrieben hat:

„Dieses Projekt leiten wir als Auftrag auch aus der Person des Johannes – des Namensgebers unseres Hospizes – ab. Es ist jener Johannes, der beim Leiden und Sterben Jesu gesagt hat: ‚Ich begleite dich über den Tod hinaus.‘ – Daher ist mir diese Grabstätte für mittellose Menschen und Menschen, die keine beerdigungspflichtigen Angehörigen haben, schon sehr lange eine Herzensangelegenheit. Ich bin allen dankbar, die dieses Projekt unterstützt und mit umgesetzt haben. Wie schön, dass es nun fertiggestellt ist.“



Achim Wasserfuhr

Trauerarbeit



Ansprechpartner/-in:

Achim Wasserfuhr

Leitung Trauerarbeit

a.wasserfuhr@johannes-hospiz.de

Rudolfstraße 31

48145 Münster

Telefon: 0251 1367910

Mobil: 0151 16059596

www.johannes-hospiz.de



Hildegard Pröbsting

Trauerbegleiterin

2.5

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND VERANSTALTUNGEN

Nachdem es 2022 coronabedingt noch etliche Einschränkungen für die Öffentlichkeitsarbeit und für Events gab, waren 2023 Publikumsveranstaltungen endlich wieder ohne Einschränkungen möglich.

KLEINE GARTENKONZERTE UND EIN KAMMERKONZERT

Schon in den Vorjahren kam die Reihe der „Kleinen Gartenkonzerte“ im Hospizgarten bei den Bewohnerinnen und Bewohnern, ihren Zugehörigen und dem Pflegepersonal sehr gut an. Die Stimmung bei Kaffee und Kuchen mit musikalischer Unterhaltung wurde von allen sehr geschätzt. Daher haben wir die Reihe auch 2023 fortgesetzt.



Und einmal wurde wetterbedingt aus dem „kleinen Gartenkonzert“ ein „kleines Kammerkonzert“: Im Juli hatten wir eine musikalische Reise durch die Welt des nord- und südamerikanischen Jazz, des Swing und Bossa nova mit Jürgen Bleibel am Piano und Jürgen Koopmann am Kontrabass geplant. Aufgrund von Dauerregen wurde das Konzert dann kurzfristig ins Wohnzimmer des Hospizes verlegt. Aber auch hier übertrug sich die Spielfreude der beiden Musiker auf die Hospizbewohnerinnen und -bewohner, ihre Zugehörigen und die Mitarbeitenden – sie alle hatten ihre Freude an den abwechslungsreichen Melodien, mal fröhlich und beschwingt, mal ruhig und melancholisch.

MINISTER KARL-JOSEF LAUMANN ZU GAST IM JOHANNES-HOSPIZ

Es war zweifellos eine große Auszeichnung für das Johannes-Hospiz, als am 26. Juni 2023 der Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen Karl-Josef Laumann das Johannes-Hospiz besuchte. Während der Führung durch das Haus bot sich auch die Gelegenheit für ein Gespräch mit einem Bewohner des Hospizes.

Alle Anwesenden hatten die Möglichkeit, dem Minister Fragen zu stellen. Viele schätzten Laumann als einen Menschen, der sein Herz auf der Zunge trägt, der Dinge gerne ohne Umschweife anspricht.





„Ich denke, wir werden bei der derzeitigen Personalsituation unsere Ansprüche überdenken müssen, wenn wir eine breite Versorgung haben wollen“, sagte Laumann. „Und ich denke, wir sollten auch den Mut haben, das anzusprechen.“ Personalfragen seien viel schwieriger zu lösen als Geldfragen. Die Palliativmedizin und Hospize im Allgemeinen sind nach Ansicht von Laumann eine der besten gesellschaftlichen Entwicklungen der vergangenen 25 Jahre und zudem die christliche Antwort auf die Sterbehilfe-Diskussion.

24-STUNDEN-FAHRRADRENNEN AUF MÜNSTERS PROMENADE

Im August fand erneut das 24-Stunden-Fahrradrennen auf Münsters Promenade statt – ein Wettkampf für viele gute Zwecke. Die 100 Teilnehmenden radelten in 16 Teams zu 3 bis 10 Personen 24 Stunden lang die etwa 4,5 Kilometer lange Strecke rund um Münsters Innenstadt. Das Ziel: Menschen verbinden, Gutes tun, Aufmerksamkeit für soziale Projekte schaffen und das Fahrrad als klimaschonendes Fortbewegungsmittel mehr in den Fokus rücken.



Für jedes Team akquirierten die Veranstalterinnen um Helena Wichmann oder das Team selbst einen Sponsor und ein soziales Projekt. Auch das Johannes-Hospiz wurde durch diese schöne, Münster-typische Aktion unterstützt. So erfuhren das Team „Leezen-Malocher“ (bestehend aus Mitarbeitenden und Freunden der Firma Radwerk Gallien) und das Team der Mitarbeitenden des IdF – Instituts der Feuerwehr NRW jeweils eine Spende für das Johannes-Hospiz. Und Oberbürgermeister Markus Lewe ließ es sich nicht nehmen, die Siegerehrung und die symbolische Spendenübergabe zu begleiten.



100 Teilnehmende aller Altersklassen gaben 24 Stunden lang ihr Bestes auf dem Rad und unterstützten mit den erdareelten Spenden auch das Johannes-Hospiz.

BENEFIZ-GOLFTURNIERE: 18 LÖCHER FÜR DEN GUTEN ZWECK



Weil es in den Vorjahren so schön und erfolgreich war, organisierte der Förderverein des Johannes-Hospizes auch 2023 zwei Benefiz-Golfturniere: das erste im Mai im Golfclub Gut Hahues in Telgte und ein zweites Turnier im August im Golfclub Münster-Tinnen. Die aktiven Golfer spielten gerne und spendeten großzügig. Eine Fortsetzung ist daher geplant.

FOTOAUSSTELLUNG IM MUSEUM RELIGIO IN TELGTE

„Von den letzten Dingen – Leben im Johannes-Hospiz“ lautete der Titel einer Ausstellung der Fotodesignerin Annet van der Voort, die das Museum RELIGIO in Telgte vom 30. Juli bis zum 3. September 2023 präsentierte. Gezeigt wurden Porträts von Menschen, die in ihrer letzten Lebensphase im Johannes-Hospiz gewohnt haben, von Angehörigen und von Menschen, die im Hospiz arbeiten. Die Fotografien sowie die dazugehörenden Textausschnitte wurden von Annet van der Voort für diese Ausstellung neu zusammengestellt. Die Fotografin und Autorin hatte mit viel Liebe zum Detail Gespräche geführt und Porträts angefertigt, die einen differen-



zierten, sehr persönlichen Einblick in das Leben im Hospiz erlauben. Das bestätigte auch das positive Feedback vieler Besucherinnen und Besucher.

„TAG DER OFFENEN TÜR“ IM JOHANNES-HOSPIZ

Nachdem es mehrere Jahre coronabedingt keine Möglichkeit für ein solches Angebot gegeben hatte, konnten wir am 19. August 2023 wieder einen „Tag der offenen Tür“ anbieten. Zahlreiche Gäste kamen und zeigten sich sehr interessiert an den vielfältigen Angeboten, die auch über das stationäre Hospiz hinausgehen: dem ambulanten Dienst, der Trauerbegleitung und der Akademie für Fortbildungen im Bereich der palliativen Pflege.

Angehörige von ehemaligen Bewohnerinnen und Bewohnern des Hospizes kamen, um Erinnerungen und Erfahrungen auszutauschen, die sie mit dem Johannes-Hospiz gemacht haben, und einen Blick in die Vergangenheit zu werfen. Es war für sie die Gelegenheit, Leben und Abschiednehmen im Hospiz noch einmal mit Abstand zu betrachten. Viele Gäste fragten auch die Mitarbeitenden ganz konkret nach den Kriterien zur Aufnahme in das stationäre Hospiz oder nach den Möglichkeiten und Voraussetzungen, im Ehrenamt für das Hospiz tätig zu werden. Die Räumlichkeiten im Erdgeschoss waren in Teilen zugänglich und die Mitarbeitenden kamen immer wieder mit Besucherinnen und Besuchern ins Gespräch. Danach nutzten viele die Möglichkeit, bei Kaffee, Kuchen oder einem herzhaften Snack im Hospizgarten den Nachmittag ausklingen zu lassen.



„NACHBARSCHAFTSHILFE“ – SPENDENLAUF FÜR DAS JOHANNES-HOSPIZ



Unter dem Motto „Nachbarschaftshilfe“ veranstaltete die Firma Wirth Schmies und Partner mbB am Hohenzollernring am 28. September 2023 einen Spendenlauf für das Johannes-Hospiz. Treffpunkt war der Platz vor dem St. Franziskus-Hospital. Nach einem Startfoto im Hospizgarten ging es dann los: etwa fünf Kilometer über Münsters Promenade – laufen, walken oder auch spazieren gehen, ganz nach Wunsch. Wer wollte, konnte die Strecke natürlich beliebig verlängern. Insgesamt wurden 524 Kilometer und damit eine Spende in Höhe von 2.620 Euro erlaufen.

WELTHOSPIZTAG – AM DOMPLATZ IN MÜNSTER

Am Welthospiztag im Oktober 2023 kamen unsere Kolleginnen und Kollegen „mit Rosen und roten Luftballons“ mit vielen Menschen am Domplatz in Münster ins Gespräch und informierten dabei über die verschiedenen Angebote des Johannes-Hospizes: das stationäre Hospiz, den ambulanten Hospizdienst, die Trauerbegleitung sowie über Fortbildungen im Bereich der palliativen Pflege.





BENEFIZKONZERTE IN DER MUTTERHAUSKIRCHE DER FRANZISKANERINNEN

Zwei Benefizkonzerte haben wir 2023 in der Mutterhauskirche der Franziskanerinnen für das Johannes-Hospiz veranstaltet:

Im Januar fand das Semesterabschlusskonzert des Studentenorchesters Münster an zwei Abenden statt. Unter dem Titel „Welten.Wandel“ begeisterte das Studentenorchester sein Publikum mit einer rundum gelungenen künstlerischen Darbietung auf hohem Niveau – vom Orchester und seinem Dirigenten bis hin zur Sopranistin. In der an beiden Abenden voll besetzten Mutterhauskirche widmete sich das Studentenorchester Stücken dreier Komponisten, die aus ihrer engen Verwurzelung in der geteilten böhmischen und mährischen Heimat neue musikalische Welten erschlossen: Antonín Dvořák, Leo Janáček und Gustav Mahler fanden jeweils zu einer sehr persönlichen Tonsprache – ihre Werke wurden zu Seismografen des Wandels in Zeiten des Umbruchs.



Am zweiten Adventssonntag luden wir zu einem adventlichen Benefizkonzert des Konzertchors Münster ein: „A Festival Of Nine Lessons & Carols For Christmas“ – so der Titel des Adventskonzerts in englischer Tradition, mit englischen Carols und deutschen Weihnachtsliedern. Es war ein rundum beeindruckendes Konzert auf hohem musikalischem Niveau – mit ausgezeichneten Sängerinnen und Sängern, dem tollen Orchester „Tonfarben“, einem berührenden Kinderchor und dem Sprecher Ulrich Bärenfänger, der in fantasievollen Bildern erzählerisch durch das Weihnachtsgeschehen führte. Auch das Publikum in der (mehr als) voll besetzten Kirche unterstützte bei den Liedern zum Mitsingen den Chor kräftig. So entstand im gemeinsamen Singen eine schöne Weihnachtsstimmung.

VIDEO „PFLEGEFACHKRAFT IM JOHANNES-HOSPIZ“



Auch an uns geht der Pflegenotstand nicht spurlos vorüber. Wir merken, dass es schwerer wird, offene Stellen mit fachlich und persönlich passenden Bewerberinnen oder Bewerbern zu besetzen. Daher haben wir uns entschieden, ein Video zu drehen, das aus einer persönlichen Perspektive zeigt, wie der Pflegealltag im Hospiz aussieht und was ihn von anderen Pflegeeinrichtungen unterscheidet. Im Oktober 2023 fanden die Dreharbeiten statt, im November



wurde das Video veröffentlicht. Die hohen Zugriffszahlen in den sozialen Medien und die positiven Kommentare spiegeln das große Interesse an Informationen zum Arbeitsalltag im Hospiz wider. Wir werden dieses Video künftig immer in geeigneter Form in unsere Stellenangebote integrieren.



Sie finden das Video vom Pflegealltag im Hospiz in unserem youtube-Kanal:

<https://youtu.be/zwg9jx5DvUg>

PRESSEARBEIT

Pressemitteilungen und Beiträge in den sozialen Medien über das Johannes-Hospiz sind bedeutende Multiplikatoren für unsere Informationen und auch für unsere Spendenaufrufe.

Die örtlichen Tageszeitungen Westfälische Nachrichten und Münstersche Zeitung (zwei Mäntel – ein Inhalt) sowie die Zeitung Kirche+Leben sind unsere Haupt-Pressemedien. Auf unserer Website zeigen wir einen Presserückblick mit mehr als zwanzig Beiträgen in 2023 in verschiedenen Print- und Online-Medien.

www.johannes-hospiz.de/cms/deutsch/mediathek/presseberichte/liste-2023.html

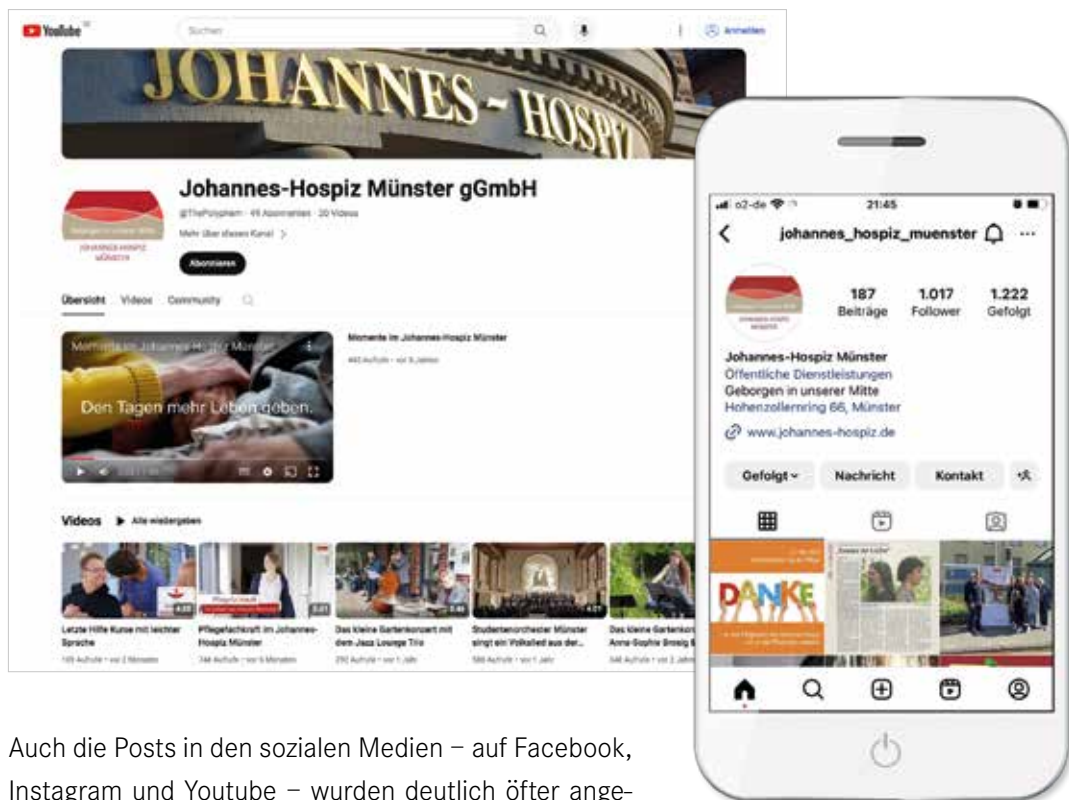
Als Non-Profit-Organisation ist die Medienarbeit ein wichtiger Bestandteil unserer Öffentlichkeitsarbeit, um die Bürgerinnen und Bürger in Münster zu erreichen.

Der persönliche und regelmäßige Kontakt zur Presse – auch eine konfessionelle Zeitung und zwei Online-Medien gehören dazu – ist wichtig für eine umfassende Berichterstattung über die Aktivitäten rund um das Johannes-Hospiz.

WEBSITE UND SOZIALE MEDIEN

Die Website des Johannes-Hospizes wird natürlich regelmäßig gepflegt und zeitnah aktualisiert. Sie erreicht viele Menschen, die sich für das Johannes-Hospiz interessieren, und gibt umfassende Informationen. Aber die Website animiert auch, das Hospiz personell (im Ehrenamt) sowie ideell und finanziell zu unterstützen.

Die Webstatistik zeigt, dass die Zugriffszahlen auf die Homepage des Johannes-Hospizes steigen und die Informationen öfter angeklickt und abgerufen werden.



Auch die Posts in den sozialen Medien – auf Facebook, Instagram und Youtube – wurden deutlich öfter angesehen, angeklickt und kommentiert. So haben wir auf Instagram inzwischen mehr als 1.000 Follower – so viele wie kaum ein anderes Hospiz in Deutschland. Wir bleiben mit aktuellen, authentischen Themen in den sozialen Medien stetig in der Öffentlichkeit präsent.

Für das Johannes-Hospiz ist dieser Mix in der Öffentlichkeitsarbeit – von der lokalen Presse und den sozialen Medien bis hin zur Organisation von Publikumsveranstaltungen – der richtige Weg. Auch in Zukunft zielen wir mit diesen Maßnahmen weiter auf eine wachsende und positive Wahrnehmung des Johannes-Hospizes in Münster und Umgebung und versuchen, möglichst viele Spendenwillige und Förderer für unsere Einrichtung zu erreichen.

Ende Februar 2024 hat Leo Bisping seine Tätigkeit beim Johannes-Hospiz beendet. Seit dem 1. März 2024 leitet Philomena Brinkbäumer die Öffentlichkeitsarbeit.

Leo Bisping



Öffentlichkeitsarbeit

Ansprechpartnerin:

Philomena Brinkbäumer

Leitung Öffentlichkeitsarbeit

& Fundraising

p.brinkbaeumer@johannes-hospiz.de

Rudolfstraße 31

48145 Münster

Telefon: 0251 37409325

www.johannes-hospiz.de



Neben professioneller Unterstützung und Pflege nehmen sich die Mitarbeitenden des Johannes-Hospizes Zeit für die individuellen Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner, deren Zufriedenheit sowohl ein Ansporn als auch ein zentraler Qualitätsfaktor ist.

2.6

QUALITÄTSBEZOGENE ERGEBNISSE

QUALITÄTSENTWICKLUNG UND -SICHERUNG IM STATIONÄREN HOSPIZ

Als stationäre Pflegeeinrichtung muss das Johannes-Hospiz auch einen Versorgungsvertrag mit den Spitzenverbänden der Krankenkassen abschließen. Teil dieses Vertrages ist die Verpflichtung zur Qualitätssicherung und -entwicklung in der Pflege nach SGB XI § 113. Den Auftrag zur Überprüfung der Qualität in der Pflege hat der medizinische Dienst der Krankenkassen (MDK).

Auf die Überprüfung durch den MDK hat sich das Johannes-Hospiz vorbereitet. Eine externe Qualitätsbeauftragte hat den Auftrag erhalten, die bestehenden Strukturen, Standards und das pflegespezifische Management mit dem Prüfkatalog des MDK abzugleichen. Die fehlenden Standards und Anforderungen sind weitestgehend nachgearbeitet. Alle vorhandenen Standards müssen nun regelmäßig in festgelegten Abständen überprüft und ggf. aktualisiert werden.

Grundsätzlich gilt das Hauptaugenmerk der Ergebnisqualität. Sie spiegelt sich in den Rückmeldungen der Bewohner/-innen und Zugehörigen. Darüber hinaus ist durch den häufigen Besuch der Gutachter/-innen des MDK ein fachlicher und kritischer Blick von „außen“ sichergestellt.

Die hohe Sensibilität in Bezug auf Bedürfnisse, körperliche bzw. seelische Zufrieden- oder Unzufriedenheit ist Wesensmerkmal des Hospizes und damit gleichzeitig zentraler Faktor, Qualität zu entwickeln bzw. zu erhalten. Dabei sind die Zugehörigen in gleichem Maße im Blick wie die Bewohner.

III. WIRTSCHAFT

3.1

DATEN AUS DER BILANZ

Die Bilanz dokumentiert die Vermögenssituation der Organisation und ermöglicht einen Vorjahresvergleich. Auf der Aktivseite verändert sich das Sachanlagevermögen durch Zugänge in Höhe von 248.314,15 EUR und durch Abschreibungen in Höhe von 184.086,15 EUR um 64.228,00 EUR auf 2.152.724,00 EUR.

Die Finanzanlagen hatten einen Aufwuchs von 88.062,30 EUR auf 1.171.876,56 EUR und dokumentieren damit die allgemeine Erhebung an den Börsen in 2023.

Das Umlaufvermögen veränderte sich im Bereich der Forderungen um 38.304,69 EUR auf 352.186,48 EUR. Die Forderungen betreffen Hospizpflegeleistungen. Die Forderungen sind in einer Offene-Posten-Liste in Verbindung mit den entsprechenden Ausgangsrechnungen nachgewiesen.

Die in 2024 zur Auszahlung kommende Vergütung für den Ambulanten Hospizdienst aus 2023 betragen 140.429,00 EUR.

- I. Auf der Passivseite reduzierte sich die Verbindlichkeit gegenüber Kreditinstituten um 14.316,16 EUR durch planmäßige Tilgung auf 17.895,50 EUR.
- II. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind durch eine Offene-Posten-Liste nachgewiesen.
- III. Bei den sonstigen Verbindlichkeiten handelt es sich um noch nicht zweckentsprechend verwendete Mittel sowie um Verbindlichkeiten gegenüber dem Finanzamt aus Lohn- und Kirchensteuer.

ABB. 5: BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2023

Aktivseite	31.12.2023 in EUR	31.12.2022 in TEUR
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	13.973,00	5
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Betriebsbauten, einschließlich der Betriebsbauten auf fremden Grundstücken	2.004.668,00	1.900
2. Technische Anlagen und Maschinen	29.126,00	36
3. Einrichtungen und Ausstattungen ohne Fahrzeuge	118.571,00	152
4. Fahrzeuge	359,00	1
	2.152.724,00	2.088
II. Finanzanlagen		
1. Wertpapiere des Anlagevermögens	1.171.876,56	1.084
2. Sonstige Ausleihungen	52.800,00	53
	1.224.676,56	1.137
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	352.186,48	314
2. Sonstige Vermögensgegenstände	1.394,07	24
	353.580,55	338
II. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	412.231,14	472
	4.157.185,25	4.040

ABB. 6: BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2023

Passivseite	31.12.2023 in EUR	31.12.2022 in TEUR
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	100.000,00	100
II. Gewinnrücklagen	1.668.769,08	1.669
III. Bilanzgewinn/-verlust	100.239,93	0
	1.869.009,01	1.769
B. Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens		
Sonderposten aus nicht-öffentlicher Förderung für Investitionen	1.671.993,00	1.796
C. Rückstellungen		
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	210.500,00	222
II. Sonstige Rückstellungen	152.996,84	95
	363.496,84	317
D. Verbindlichkeiten		
I. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	17.895,50	32
II. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	42.164,07	66
III. Sonstige Verbindlichkeiten	92.457,33	59
	152.516,90	157
E. Rechnungsabgrenzungsposten	100.169,50	0
	4.157.185,25	4.040

3.2 DATEN AUS DER GEWINN-UND-VERLUST-RECHNUNG

ABB. 7: GEWINN-UND-VERLUST-RECHNUNG 2023

	2023 in EUR	2022 in TEUR
1. Umsatzerlöse	1.658.095,70	1.753
2. Spenden und ähnliche Zuwendungen	1.209.051,53	996
3. Zuweisungen und Zuschüsse	0,00	157
4. Sonstige betriebliche Erträge	38.801,18	49
	2.905.948,41	2.954
5. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	72.576,14	98
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	131.921,52	105
	204.497,66	203
6. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	1.588.201,30	1.445
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung – davon für Altersversorgung 75.392,34 EUR (Vorjahr 74 TEUR)	375.835,47	356
	1.964.036,77	1.802
Zwischenergebnis	737.413,98	949
7. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten	124.477,00	124
8. Aufwendungen aus der Zuführung zu Sonderposten/Verbindlichkeiten	59.000,00	172
9. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	188.834,12	185
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen	524.683,67	559
Zwischenergebnis	89.373,19	158
11. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	27.319,62	19
12. Abschreibungen auf Finanzanlagen	9.035,96	64
13. Zinsen und ähnliche Aufwendungen – davon aus der Aufzinsung 6.343,20 EUR (Vorjahr 7 TEUR)	7.416,92	8
Finanzergebnis	10.866,74	-52
14. Ergebnis vor Steuer/Jahresüberschuss	100.239,93	106
15. Einstellung der Gewinnrücklagen	-100.239,93	-106
Bilanzgewinn/-verlust	0,00	0

3.3 ANGABEN AUS DEM ANHANG

Die Umsatzerlöse reduzierten sich von 1.752.797,56 EUR auf 1.658.095,70 EUR. Sie setzen sich zusammen aus den Erträgen für stationäre Leistungen in Höhe von 1.445.146,56 EUR (Vorjahr: 1.459.454,27 EUR) und für ambulante Leistungen in Höhe von 140.429,00 EUR (Vorjahr: 151.881,47 EUR) sowie aus sonstigen Erträgen in Höhe von 72.470,87 EUR (Vorjahr: 141.456,06 EUR). Der Ausnutzungsgrad sinkt leicht von 96,30 Prozent in 2022 auf 94,03 Prozent in 2023. Die Spenden und ähnlichen Zuwendungen sowie die sonstigen betrieblichen Erträge erhöhten sich von 995.759,67 EUR um 213.291,86 EUR auf insgesamt 1.209.051,53 EUR. Grund dafür ist im Wesentlichen eine geerbte Eigentumswohnung.

3.4

ANGABEN AUS DEM LAGEBERICHT

Die Johannes-Hospiz Münster gGmbH ist als eine kleine Kapitalgesellschaft gem. § 267 Abs. 1 HGB nicht zur Aufstellung eines Lageberichts verpflichtet. Die Pflicht zur Abgabe eines Lageberichts ergibt sich aus § 12 des Gesellschaftsvertrages.

WIRTSCHAFTSBERICHT

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Der zwischen der Johannes-Hospiz Münster gGmbH und den Kostenträgern vereinbarte Bedarfssatz in Höhe von 443,24 EUR, wovon die Einrichtung 22,16 EUR tragen und durch Spenden einwerben muss, blieb im Jahr 2023 bis zum November unverändert. Ab November 2023 beträgt er 494,94 EUR, wovon die Einrichtung 24,75 EUR tragen muss.

Im stationären Bereich wurde vor einiger Zeit die Sollpersonalanzahl von 14,35 Stellen (entsprechend den Anhaltszahlen) um eine halbe Stelle auf 14,85 Stellen angehoben. Diese Stellenbesetzungsquote bleibt bestehen. Es wird aber angemerkt, dass es erstmals schwieriger geworden ist, Personal zu gewinnen und zu halten. Wie im Weiteren ausgeführt wird, werden Überlegungen angestellt, Anreize für neue Mitarbeitende zu schaffen und trotzdem das Besondere der hospizlichen Arbeit im Mittelpunkt zu halten.

Geschäftsverlauf

Die Anzahl der Pflgetage ist im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken und belief sich auf 3.432 Tage (Vorjahr: 3.512 Tage). Im ambulanten Bereich verzeichneten die Erlöse einen Rückgang auf 140.429,00 EUR (Vorjahr: 151.881,47 EUR).

Für das Jahr 2023 wird ein Jahresüberschuss in Höhe von +100.239,93 EUR (Vorjahr: +105.720,78 EUR) ausgewiesen, der damit im Rahmen des Planergebnisses liegt.

ERTRAGSLAGE

Die Gesamtleistung beläuft sich auf 2.905.948,81 EUR, wobei die Ertragslage der Gesellschaft in hohem Maße abhängig von zwei Faktoren ist: zum einen die Bettenauslastung im stationären Bereich (94,03 Prozent, Vorjahr: 96,30 Prozent) bzw. die Fallzahlen im ambulanten Bereich (46 Fälle, Vorjahr: 49 Fälle). Von den Gesamterträgen entfallen 57 Prozent auf die Umsatzerlöse aufgrund von Pflegesätzen. Der ambulante Hospizdienst verzeichnet einen Umsatzrückgang um 8 Prozent auf 140.429,00 EUR (Vorjahr: 151.881,47 EUR). Zum anderen ist ein beträchtlicher Anteil (42 Prozent) vom Eingang freiwilliger Geldzuweisungen (Spenden),

also dem Spendeneinwerbungserfolg (im Berichtsjahr 1.209.051,53 EUR), abhängig. Die Stabilisierung der hohen Bettenauslastung wird seit 2005 durch eine erfolgsabhängige Gehaltszulage an den Hospizleiter in Höhe von jährlich 5.000,00 EUR flankierend unterstützt.

Die Spendenerträge (Angaben in Klammern entsprechen den Zahlen für 2023) speisen sich aus unterschiedlichen Quellen. Über die letzten 24 Jahre haben sich jedoch einige Institutionen als verlässliche Spender herauskristallisiert. Zu nennen ist hier die Stiftung Johannes-Hospiz Münster, die eine auf das Geschäftsjahr 2023 entfallende Spende in Höhe von 165.000,00 EUR geleistet hat. Des Weiteren ist durch personelle und geschichtliche Verbundenheit das verlässliche Engagement der St. Antonii-Erzbruderschaft zu Münster (97.893,24 EUR) zu erwähnen. Als weitere Spenderkategorie lassen sich die Spenden anstelle von Kranzspenden anlässlich von Beerdigungen identifizieren (128.336,18 EUR). Besondere Bedeutung hat für das Johannes-Hospiz der allgemeine Spendenertrag 367.451,19 EUR), der allerdings deutlichen Schwankungen unterliegt.

Der Personalaufwand erhöhte sich in 2023 um 163 TEUR. Dieser Anstieg ist bei einem geringfügig gestiegenen Personaleinsatz im Wesentlichen auf die Zahlung der Inflationsausgleichsprämie in Höhe von 1.500 EUR je Mitarbeitenden sowie auf die Bildung einer Altersteilzeitrückstellung zurückzuführen. Die höchsten Gehälter werden an den Hospizleiter (95.213,79 EUR) sowie an den Leiter der Hospiz- und Palliativakademie (92.743,62 EUR) gezahlt. Die Personalkosten der Verwaltung des Johannes-Hospizes beinhalten die Personalkosten für den Geschäftsführer (43.185,36 EUR) sowie für den Fundraisingbeauftragten (91.136,82 EUR) und die Verwaltungsdienstbeschäftigten (40.291,54 EUR).

FINANZLAGE

Die Liquiditätslage ist abhängig vom zügigen Eingang unserer Forderungen und der erworbenen Spenden, also der Spendenbereitschaft in der Bevölkerung. Sie kann für 2023 als zufriedenstellend angesehen werden. Die Finanzierung der laufenden Geschäfte sowie die Durchführung der geplanten Investitionen waren jederzeit sichergestellt.

Leider ist der Liquiditätsstatus nicht gleichmäßig, sondern unterliegt über das Jahr gesehen erheblichen Schwankungen. Sehr verlässlich und zeitnah fließen die Umsatzerlöse aus der Pflege, ebenso die regelmäßigen Spenden anstelle von Blumenspenden aus Anlass einer Beisetzung. Institutionelle Spenden erfolgen dagegen immer erst am Jahresende, vornehmlich im Dezember. Dies lässt Ende November nach Überweisung der Gehälter nebst der Jahreszuwendung den Liquiditätsstatus auf ein Jahrestief absinken, das erst im Laufe des Dezembers wieder aufgefüllt wird.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten verringerten sich planmäßig. Alle Investitionen im Bereich des beweglichen Anlagevermögens konnten aus den laufenden zur Verfügung stehenden Finanzmitteln getätigt werden. Die Gesellschaft konnte im Geschäftsjahr 2023 ihren Zahlungsverpflichtungen jederzeit termingerecht nachkommen.

Der negative Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit (250 TEUR) und aus der Investitionstätigkeit (-295 TEUR) sowie aus der Finanzierungstätigkeit (-15 TEUR) führte zu einer Reduzierung des Finanzmittelfonds um insgesamt 60 TEUR.

VERMÖGENSLAGE

Das Gesamtvermögen (Bilanzsumme) der Gesellschaft hat sich zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2023 auf 4.157.185,25 EUR vermindert. Im Vorjahr belief sich das Gesamtvermögen auf 4.040 TEUR. Das Eigenkapital der Gesellschaft beläuft sich zum 31.12.2023 auf 1.869.009,01 EUR und erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um den Jahresüberschuss von 100.239,93 EUR.

Die Vermögens- und Kapitalverhältnisse der Johannes-Hospiz Münster gGmbH sind geordnet. Die Eigenkapitalquote beträgt, wenn man zum bilanziellen Eigenkapital in Höhe von 1.869.009,01 EUR die Sonderposten aus öffentlichen und nicht öffentlichen Zuschüssen in Höhe von 1.671.993,00 EUR addiert, 85 Prozent. Eine derart hohe Quote ist auch notwendig, um den Risiken des hospizlichen Leistungsspektrums adäquat zu begegnen.

3.5

NICHTFINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN

FLUKTUATIONSRATE

Ausweis eines guten Betriebsklimas ist eine praktisch nicht vorhandene Mitarbeiterfluktuation. Mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die mit dem Hospiz langfristig verbunden sind, können die Bewohnerinnen und Bewohner sowie ihre Angehörigen eine Beziehung aufbauen – die Grundlage für ein an den Bewohnern orientiertes und auf den Pflegeprozess ausgerichtetes Pflegesystem. Die sehr niedrige Fluktuation ist auch Zeugnis einer hohen Mitarbeiterzufriedenheit. Diese ist im Zusammenspiel mit hoch motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für das Johannes-Hospiz eine Grundvoraussetzung für die erfolgreiche Pflege und Betreuung und damit ein Eckpfeiler der breiten Unterstützung durch die Bevölkerung.

WIRKSAMKEITSMESSUNG

Kurzbericht zum SROI 1 des Johannes-Hospiz Münster für das Jahr 2023

Dieser Bericht soll Transparenz über die Finanzierung des Johannes-Hospizes Münster im Haushaltsjahr 2023 schaffen. Im Folgenden werden zuerst die Finanzierungsstruktur des stationären Hospizes, des ambulanten Hospizdienstes und der angeschlossenen Akademie aufgezeigt. Dabei wird die Herkunft der verschiedenen Finanzierungsstränge, insbesondere der Spenden und nicht-öffentlichen Zuflüsse, genauer dargestellt.

Anschließend erfolgt für die durch öffentliche Mittel finanzierten Bereiche der stationären und ambulanten Hospizarbeit eine Gegenüberstellung der öffentlichen Zuflüsse an das Johannes-Hospiz und der monetären Rückflüsse an die öffentliche Hand durch die Methodik des Social Return on Investment (SROI 1). Hierdurch werden die tatsächlichen Netto-Kosten für die öffentliche Hand aufgezeigt. Diese Netto-Kosten liegen tatsächlich bei weniger als der Hälfte der öffentlichen Mittel (vgl. Abb. 8).

Gesamtfinanzierung des Johannes-Hospizes Münster

(für alle Arbeitsbereiche: stationäre und ambulante Hospizarbeit sowie die angeschlossene Akademie)

Die Finanzierung des Johannes-Hospizes Münster besteht grundsätzlich aus den beiden Strängen der öffentlichen Mittel und der nicht-öffentlichen Mittel.

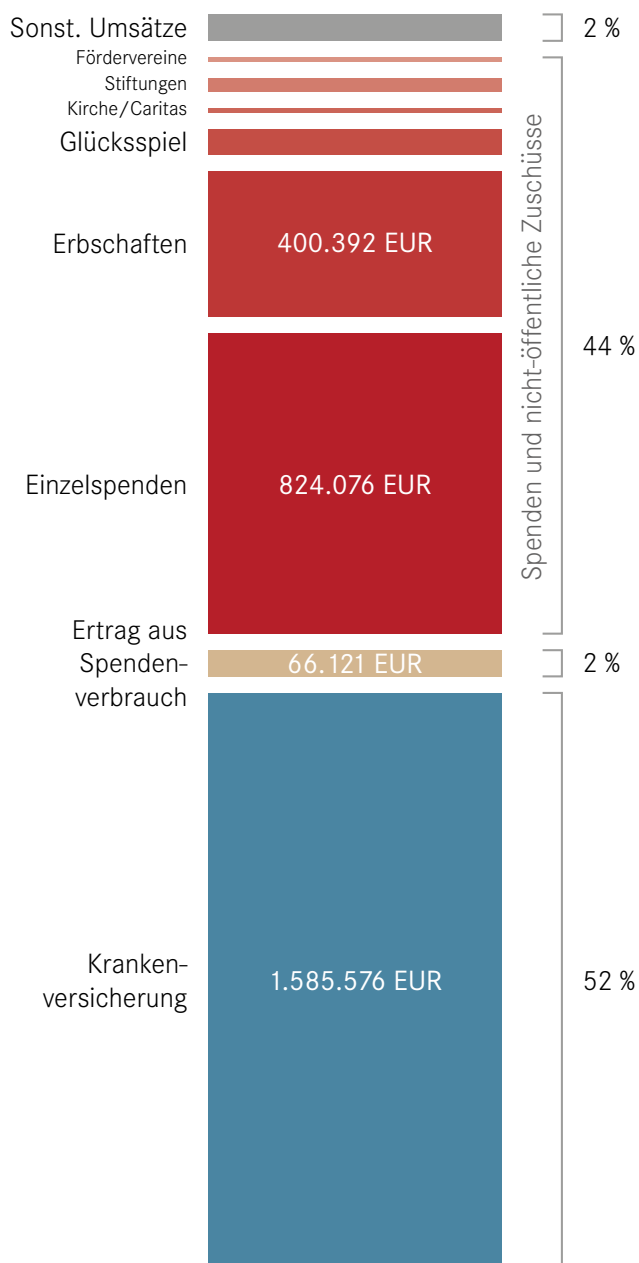


ABB. 8: FINANZIERUNGSSTRUKTUR DES JOHANNES-HOSPIZ MÜNSTER 2023

Finanzierungsstruktur Johannes-Hospiz Münster 2023, stationäre/ambulante Hospizarbeit und Akademie (Auswertung und Berechnung: xit GmbH 2024) (Daten: Johannes-Hospiz Münster 2023)

Die öffentlichen Mittel stammen aus monetären Zuflüssen durch die Krankenversicherungen. Sie machen im Jahr 2023, wie dem blau markierten Bereich der Abbildung links entnommen werden kann, mit einer Summe von rund 1,58 Mio. EUR den größten Teil der Finanzierung des Johannes-Hospizes aus. Bezogen auf die gesamte Finanzierung beträgt dieser Anteil rund 52 Prozent. Der Anteil der öffentlichen Zuflüsse an allen Erträgen ist damit im Vergleich zum Vorjahr gesunken.

Die nicht-öffentlichen Mittel machen hingegen rund 48 Prozent der gesamten Finanzierung aus. Sie setzen sich aus Einnahmen durch Spenden, nicht-öffentlichen Zuschüssen und anderen Umsatzerlösen zusammen. Sie sind in einzelner Aufschlüsselung in den übrigen Bereichen des Diagramms abgebildet. In Summe belaufen sie sich im Jahr 2023 auf rund 1.472.000 EUR, im Vorjahr lag diese Summe bei 1.329.000 EUR. Damit sind die nicht-öffentlichen Mittel von 2022 auf 2023 um rund 142.000 EUR, also ca. 11 Prozent, gestiegen.

Wenn man diese beiden Finanzierungsstränge in Relation setzt, zeigt sich, dass das Johannes-Hospiz Münster für je 100 EUR aus öffentlichen Mitteln weitere 92,85 EUR hinzuerwirtschaftet, um seine Arbeit im stationären Hospiz, im ambulanten Hospizdienst sowie in der Akademie zu ermöglichen. Diese 92,85 EUR setzen sich aus Spenden und nicht-öffentlichen Zuschüssen in Höhe von 84,10 EUR, weiteren 4,17 EUR aus Erträgen aus Spendenverbrauch und sonstigen Umsatzerlösen von 4,57 EUR zusammen. Im Vergleich zum Vorjahr, in welchem zu den 100 EUR weitere 82,50 EUR hinzuerwirtschaftet wurden, zeigt sich hierbei ein Anstieg.

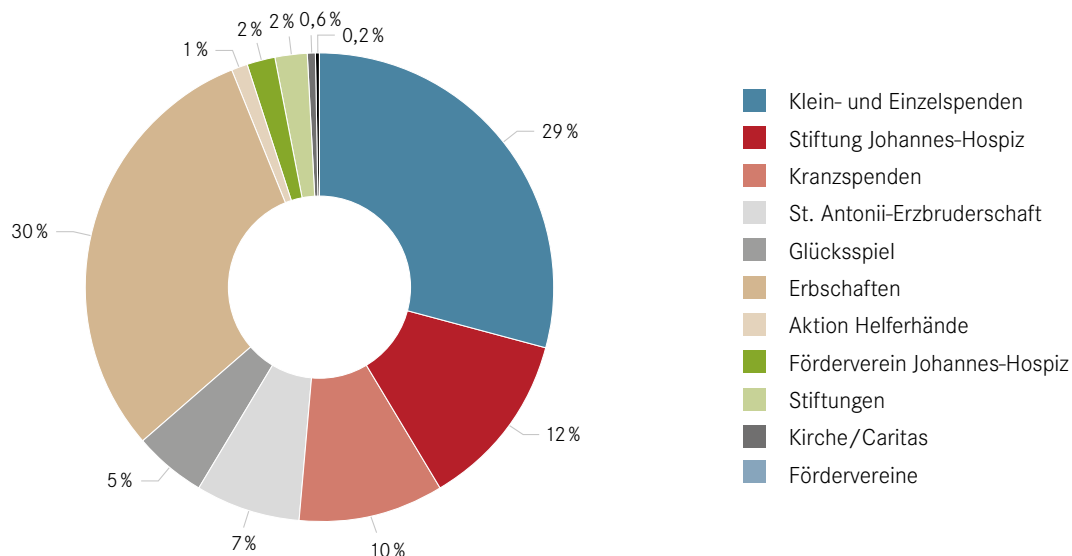
Spenden und nicht-öffentliche Zuschüsse im Detail

(für alle Arbeitsbereiche: stationäre und ambulante Hospizarbeit sowie die angeschlossene Akademie)

Die monetären Zuflüsse aus Spenden und nicht-öffentlichen Zuflüssen sind von großer Relevanz für die Finanzierung des Johannes-Hospizes – und damit auch seiner sozialen Dienste. Aus diesem Grund wird deren Herkunft hier noch einmal genauer betrachtet. Ihre Struktur kann im Allgemeinen der nachfolgenden Abbildung entnommen werden (vgl. Abb. 9):

ABB. 9: HERKUNFT DER SPENDEN UND NICHT-ÖFFENTLICHEN ZUSCHÜSSE FÜR DAS JOHANNES-HOSPIZ MÜNSTER 2023 (IN %)

*Herkunft der Spenden und nicht-öffentlichen Zuschüsse an das Johannes-Hospiz Münster 2023
(Auswertung und Berechnung: xit GmbH 2024; Daten: Johannes-Hospiz Münster 2023)*



In Summe betragen die Spenden und nicht-öffentlichen Zuflüsse im Jahr 2023 rund 1.133.500 EUR. Dies entspricht einem Anstieg im Vergleich zum Vorjahr, in welchem diese Summe bei 1.120.000 EUR lag, von rund 19 Prozent. Nachdem die Gesamthöhe der Spenden und nicht-öffentlichen Zuflüsse 2021 gesunken und 2022 wieder angestiegen war, ist die Steigerung in 2023 eine Fortführung dieser positiven Entwicklung.

Die prozentuale Verteilung der Mittelherkunft hat sich hierbei im Vergleich zum Vorjahr (VJ) nur leicht verändert. Die Mehrheit dieser Mittel kommt auch 2023 aus verschiedenen Spen-

den, im Diagramm in Blautönen dargestellt - hier ergaben sich bezogen auf die Anteile nur wenige Veränderungen.

- Der größte Teil stammt hierbei aus Klein- und Einzelspenden, welche mit 29 Prozent rund ein Drittel der Gesamtheit ausmachen (VJ: 36 Prozent).
- Der Anteil der Spenden der Stiftung Johannes-Hospiz ist mit ca. 12 Prozent im Vergleich zum Vorjahr deutlich gesunken (VJ: 31 Prozent).
- Die Kranzspenden hingegen sind mit rund 10 Prozent nahezu konstant geblieben bzw. unwesentlich gestiegen (VJ: 9 Prozent).
- Kleinere Anteile stellen außerdem, wie auch im Vorjahr, Mittel der Antonii-Erzbruderschaft mit 7 Prozent (VJ: 9 Prozent), aus Glücksspiel mit 5 Prozent (VJ: 6 Prozent), der Aktion Helferhände mit 1 Prozent (VJ: 2 Prozent) und Zuflüsse vom Förderverein Johannes-Hospiz mit 2 Prozent (VJ: 3 Prozent) dar.

Die größte Veränderung ergab sich bei den Erbschaften: Hier konnte das Johannes-Hospiz 2023 rund 400.000 EUR erzielen, was etwa 30 Prozent aller Spenden und nicht-öffentlichen Zuflüsse in 2023 ausmacht. Im Vergleich zu 2022 stieg der Anteil der Erbschaften an Spenden und nicht-öffentlichen Zuflüssen um 29 Prozentpunkte.

Dazu kommen weitere eher kleine, im Diagramm farbig dargestellte, sonstige nicht-öffentliche Zuflüsse: zu ca. 2 Prozent aus Stiftungen (VJ: 3 Prozent), zu 1 Prozent von Aktion Helferhände (VJ: 0 Prozent) und zu rund 1 Prozent aus Zuflüssen der Kirche/Caritas (VJ: 1 Prozent). Hierzu kommen noch Zuflüsse aus Fördervereinen mit 0,2 Prozent (VJ: 0,2 Prozent).

Der Social Return on Investment (SROI) für die stationäre und ambulante Hospizarbeit

(für die Arbeitsbereiche: stationäre und ambulante Hospizarbeit, nicht für die angeschlossene Akademie)

Der SROI 1 kann als eine Gegenüberstellung der monetären Zuflüsse der öffentlichen Hand an das Johannes-Hospiz und der durch dieses generierten monetären Rückflüsse an die öffentliche Hand verstanden werden.

SROI 1 =

$$\frac{\text{Rückflüsse aus der Organisation an die öffentliche Hand}}{\text{Zuflüsse von der öffentlichen Hand an die Organisation}}$$

Wie oben beschrieben, finanzieren sich die sozialen Dienste des Johannes-Hospizes zu einem großen Teil aus öffentlichen Zuflüssen. Diese Zuflüsse sind jedoch nicht als reine „Kosten“ für die öffentliche Hand zu verstehen, denn diese erhält auch monetäre Rückflüsse durch das Johannes-Hospiz, beispielsweise durch steuerliche Abgaben der Organisation und ihrer Beschäftigten sowie auch deren Sozialversicherungsbeiträge. Die durch das Instrument des SROI 1 berechnete Kennzahl drückt den prozentualen Anteil dieser Rückflüsse in Relation zu den öffentlichen Zuflüssen aus.

Als Zuflüsse gelten:

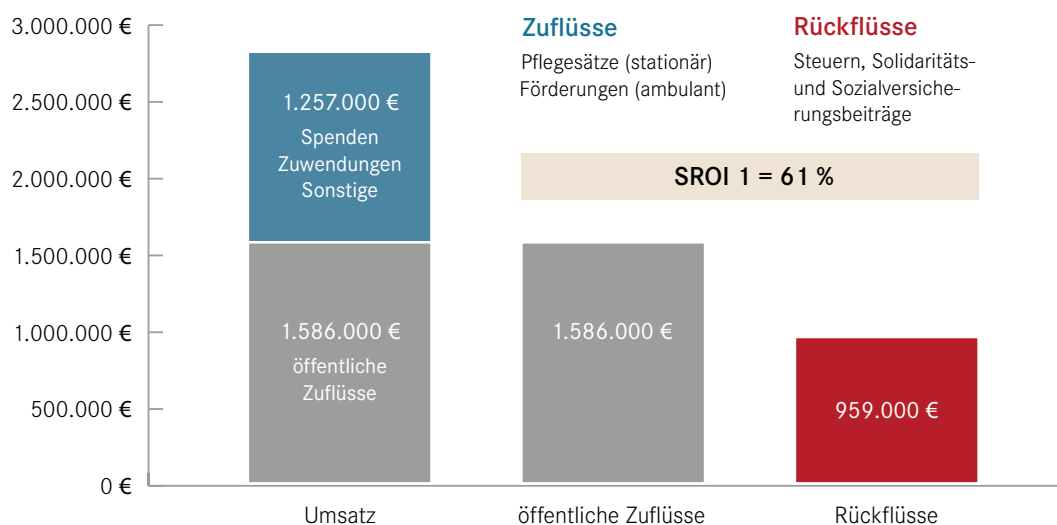
- Pflegesätze der Kranken- und Pflegeversicherung (stationäres Hospiz)
- Förderung (ambulanter Hospizdienst)

Rückflüsse sind zusammengefasst:

- Steuern Mitarbeitender und der Organisation
- Sozialversicherungsbeiträge Mitarbeitender
- Solidaritätsbeiträge der Mitarbeitenden

ABB. 10: SROI 1 INSTITUTIONELLE TRANSFERS JOHANNES-HOSPIZ 2023 STATIONÄRE UND AMBULANTE HOSPIZARBEIT

(Auswertung und Darstellung: xit GmbH 2024; Daten: Johannes-Hospiz 2023)



Insgesamt flossen 2023, wie die Finanzierungsstruktur zeigt, öffentliche Mittel in Höhe von 1.586.000 EUR an das Johannes-Hospiz. Die monetären Rückflüsse summieren sich auf rund 959.000 EUR. Die Kennzahl des SROI 1, die im Vorjahr bei 56 Prozent lag, beträgt damit im Jahr 2023 rund 61 Prozent. Das bedeutet, mehr als die Hälfte der investierten öffentlichen Gelder fließt wieder zurück an die öffentliche Hand. Die tatsächlichen Netto-Kosten für die öffentliche Hand betragen lediglich ca. 39 Prozent der absoluten öffentlichen Zuflüsse an den stationären und ambulanten Hospizdienst, und damit ca. 626.000 EUR.

Grundsätzlich ist eine so hohe Rückflussquote nur durch die umfangreich erworbenen Spendenmittel und nicht-öffentlichen Zuschüsse des Johannes-Hospizes möglich. Der SROI 1 ist im Bezugsjahr fünf Prozentpunkte höher als im Vorjahr. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die öffentlichen Zuflüsse im Vergleich zu 2022 gesunken sind, die Ausgabenposten sich jedoch in einigen Bereichen (unter anderem Personalaufwand) erhöhten. Somit sind die Rückflüsse gestiegen, allerdings nicht die öffentlichen Zuflüsse, wodurch sich der SROI 1 erhöht.

Letztendlich haben die öffentlichen Zuflüsse 2023 nicht nur dafür gesorgt, dass die sozialen Dienstleistungen des Johannes-Hospizes im gegebenen Umfang erbracht werden konnten. Sie haben auch erst ermöglicht, dass monetäre Mittel, und damit Rückflüsse an die öffentliche Hand, entstanden sind. Diese können zukünftig wieder an anderen Stellen eingesetzt werden und damit weitere gesamtgesellschaftliche Wertschöpfung schaffen.

3.6

TESTAT DES WIRTSCHAFTSPRÜFERS NACH PRÜFUNG DES JAHRESABSCHLUSSES 2023

Bescheinigung des Abschlussprüfers über die Prüfung der Einhaltung der Grundsätze des Deutscher Spendenrat e. V.

An die Johannes-Hospiz Münster gGmbH, Münster

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Johannes-Hospiz Münster gGmbH, Münster –bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2023 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2023 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Johannes-Hospiz Münster gGmbH, Münster, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2023 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2023 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2023 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Münster am 21. Februar 2024

Curacon GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

gez. Schwarz / Wirtschaftsprüfer
gez. Averbeck / Wirtschaftsprüfer

IV. SPENDEN

4.1

FUNDRAISING

Seit Eröffnung der ersten Hospize gehört es zum festen Teil unseres gesellschaftlichen Auftrags, Spenderinnen und Spender zu gewinnen. Dies ist durch den Gesetzgeber vorge-schrieben, damit der Charakter der Hospizarbeit als Bürgerbewegung erhalten bleibt. Mit unserem Fundraising treten wir für qualitativ hochwertigen hospizlichen Beistand ein und stellen auch Angebote bereit, die nicht direkt von Kranken- und Pflegekassen refinanziert werden können. Hierzu zählen zum Beispiel alle Angebote der Trauerbegleitung, Beratungen zur Patientenverfügung und etliches mehr. Um den zusätzlichen Finanzbedarf zu decken, sind eine kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit und das nachhaltige Werben für Spenden erforderlich. Dabei gilt es, einen guten Mix in der Spendenakquisition zu finden. Dazu zählen zum einen öffentlichkeitswirksame Aktionen, die die Bekanntheit der Hospizarbeit steigern und die Aufmerksamkeit auf notwendige Spenden lenken. Zum anderen zählen dazu Medien mit einer gezielten Botschaft und der Bitte um Unterstützung in Form von Spenden. Als Hospiz stehen wir vor der Herausforderung, dass wir Jahr für Jahr einen hohen Finanzierungsbedarf haben, unsere Botschaft aber stets die gleiche bleibt. Anders als bei akuten Katastrophen, die oftmals eine hohe Medienpräsenz erlangen, gilt es, kontinuierlich Spendernwillige zu gewinnen und möglichst zu binden. Zudem war die anhaltende Corona-Pandemie mit Blick auf die Öffentlichkeitsarbeit und Benefizveranstaltungen auch 2022 ein limitierender Faktor.

AKTION HELFERHÄNDE

Die Spendenaktion „Helferhände“ haben wir im Jahr 2023 fortgesetzt. Nach Best-Practice-Analyse erfolgreicher Kampagnen anderer Institutionen wurde ein Flyer entwickelt, der um eine „helfende Hand“ zugunsten unserer Arbeit in der Sterbebegleitung bittet. Der Flyer setzt auf eine hohe emotionale Ansprache der potenziellen Spenderinnen und Spender durch Bildmotive, die jeweils zwei Menschen in ihrer Interaktion im Hospiz zeigen, sowie durch einen Text in Form einer positiven persönlichen Äußerung der gezeigten Bewohnerin:

„Ja, hier kann ich aufatmen und die kleinen Dinge genießen, die mir geboten werden und die ich noch kann. Ein Spaziergang im Rollstuhl, draußen auf der Terrasse sitzen, die schönsten Blumen betrachten, mit meinen Lieben sprechen, weinen und lachen.“



Um neue Spenerinnen und Spender zu gewinnen und bestehende zur erneuten Spende zu animieren, haben wir an drei Zeitpunkten eine Verteilung des Helferhände-Flyers als Beileger in der Zeitung *Kirche und Leben* initiiert, jeweils mit regionaler Konzentration rund um Münster: im April, September und Dezember 2023 mit einer Auflage von jeweils 12.600 Flyern.

VORSORGE-MAPPE (INKL. PATIENTENVERFÜGUNG)



Die Vorsorgemappe wurde 2020 neu aufgelegt – mit aktualisierten Inhalten und neu gestaltetem Layout. Die Mappe beinhaltet fünf Broschüren: einen „Wegweiser für die Vorsorge“ sowie die „Patientenverfügung“, die „Betreuungsverfügung“, eine „Vorsorgevollmacht“ und eine „Spirituelle Verfügung“. Alle Broschüren sind als „Formulare“ gestaltet, die man seinen individuellen Wünschen entsprechend ausfüllen kann. Jede Broschüre enthält alle relevanten Aspekte in dem jeweiligen Bereich. In die Formulierungen sind alle Erfahrungen des Johannes-Hospizes in diesen Bereichen eingeflossen. Alle Texte wurden juristisch geprüft.

Die Gesamtauflage betrug 1.000 Stück. Davon gingen 500 Stück an das Johannes-Hospiz. Mit ebenfalls 500 Stück hatte sich die Unfallkasse NRW an der Auflage beteiligt. Aufgrund von Presseveröffentlichungen sowie Berichten im Magazin KAIROS, auf der Website und in den sozialen Medien war die Nachfrage sehr groß. Bereits 2021 musste eine Neuauflage initiiert werden, die wir auch 2023 noch genutzt haben. Anfang 2024 ist eine Aktualisierung und Neuauflage geplant.

Die Vorsorgemappe enthält auch das Angebot einer persönlichen Beratung. Diese Beratungen sind kostenlos, bieten aber die Gelegenheit, im Gespräch darauf hinzuweisen, dass dieser Service nur über Spenden finanziert wird.

MAGAZIN „KAIROS“ UND ANDERE PUBLIKATIONEN

Das Magazin KAIROS stellt seit 2009 das offizielle Mitteilungsorgan des Hauses dar. Die Zeitschrift erscheint vierteljährlich. Die Auflagenhöhe je Ausgabe lag 2023 bei ca. 1.600 Exemplaren.

Der Name „Kairos“ steht dabei programmatisch für den gelingenden und zu gestaltenden Augenblick in der Hospizarbeit. Der KAIROS wird an einen ausgewählten Kreis von Spendern, Sponsoren und Interessenten per Post versandt und kann auch kostenfrei angefordert werden oder auf unserer Website heruntergeladen werden. Zudem sind im Online-Archiv unter www.akademie-johannes-hospiz.de alle Ausgaben seit 2009 abrufbar.



Das Redaktionsteam bestand 2023 aus Ludger Prinz (V.i.S.d.P.), Leo Bisping und Dr. Andreas Stähli. Grafikdesignerin Rebecca Schulze war weiterhin für das Layout verantwortlich. Die redaktionelle Betreuung und Koordination erfolgte durch Leo Bisping. Sie beinhaltete die organisatorische Steuerung, die inhaltliche Planung und Themenbündelung sowie auch die Erstellung bzw. Prüfung von Text und Bild.

Auch 2023 wurden Printmedien (Flyer, Broschüren) auf den Weg gebracht bzw. vorhandene überarbeitet und aktualisiert sowie Anzeigen (zur Spendenakquise) geschaltet. Die Unterstützung durch den Leiter von Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising umfasste Planung, Lektorat und Steuerung von Inhalten, Layout und Druck. Mit Blick auf die Online-Medien zählen dazu auch die permanente inhaltliche und strukturelle Aktualisierung unserer Website inkl. des Spendenportals sowie die Planung und Umsetzung der Inhalte in den sozialen Medien (Facebook, Instagram, Youtube).

SPENDENBETREUUNG

In der Spendenverwaltung erfolgte im April 2023 die Migration zur neuen Software „Open-Hearts“ der Fa. Benefit Informationssysteme AG. Diese Migration verlief reibungslos und die neue Software erfüllt vollständig unsere Anforderungen. Für die interne Koordination, Klärung offener Fragen und als Ansprechpartner für Spenderinnen und Spender wurden Zeit und Know-how zur Verfügung gestellt.

Leo Bisping



Fundraising

Ansprechpartnerin:

Philomena Brinkbäumer

Leitung Öffentlichkeitsarbeit
& Fundraising

p.brinkbaeumer@johannes-hospiz.de

Rudolfstraße 31

48145 Münster

Telefon: 0251 37409325

www.johannes-hospiz.de

4.2 HÖHE UND STRUKTUR DER SPENDENEINNAHMEN

2023 wurden insgesamt 1.209.051,53 EUR an Spenden eingenommen, die sich wie folgt aufgliedern:

ABB. 11: HÖHE UND STRUKTUR DER SPENDENEINNAHMEN 2023

	2023 in EUR
Spenden und ähnliche Erträge	367.451,19
Spende St. Antonii-Erzbruderschaft	97.893,24
Spende Stiftung Johannes-Hospiz	165.000,00
Kranzspenden	128.336,18
Spendenaktion „Helferhände“	13.957,00
Spenden aus Benefizveranstaltungen	14.945,04
Geldzuweisungen der Staatsanwaltschaft	0,00
Erbschaften/Nachlässe	391.468,88
Förderverein	30.000,00
Gesamt	1.209.051,53

4.3 DARSTELLUNG DER WERBEAUSGABEN

Die Ausgaben für Werbung beliefen sich 2023 auf insgesamt 52.380,22 EUR. Darin sind Druckkosten für Printmedien, Medienwerbung und Events enthalten, die sich wie folgt zusammensetzen:

ABB. 12: WERBEAUSGABEN 2023

	2023 in EUR
Benefizveranstaltungen und Aktionen	14.733,96
Druckkosten Info- und Aktionsmaterial	34.296,41
Medienwerbung	3.349,85
Gesamt	52.380,22

4.4

DARSTELLUNG DER VERWALTUNGS-AUSGABEN

Die Verwaltungsausgaben von insgesamt 144.988,54 EUR setzen sich wie folgt zusammen:

ABB. 13: VERWALTUNGS-AUSGABEN 2023

	2023 in EUR
Büromaterialien und Druckarbeiten	1.822,45
Porto-, Postfach- und Bankgebühren	5.520,77
Telefon-, Rundfunk-, Fernsehgebühren	9.735,12
Reisekosten, Fahrgelder, Spesen	2.026,94
Personalbeschaffungskosten	5.017,19
Beratungskosten, Prüfungs-, Gerichts- und Anwaltsgebühren	23.095,18
Beiträge an Organisationen	11.677,63
Repräsentationsaufwand	17.311,88
Tag der offenen Tür und öffentliche Veranstaltungen	6.654,92
EDV- und Organisationsaufwand	58.139,77
Sonstiger Verwaltungsaufwand	3.986,69
Gesamt	144.988,54

4.5

INFORMATIONEN ZU WESENTLICHEN ZUKÜNFTIGEN SACHVERHALTEN

Wir verweisen hier auf die Ausführungen zu den Ausblicken der einzelnen Leistungsbereiche im Kapitel II. Leistungen.

4.6

SPENDENSIEGEL



Der Johannes-Hospiz Münster gGmbH wurde für das Jahr 2023 das DZI Spenden-Siegel erneut zuerkannt.

Das DZI Spenden-Siegel ist ein Markenzeichen für seriöse Spendenorganisation. Wer das DZI Spendensiegel erhält, besteht eine strenge Prüfung nach wirtschaftlichen, rechtlichen und ethischen Kriterien.

4.7

MITTELVERWENDUNG NACH FÖRDERBEREICHEN (SPARTENRECHNUNG)

ABB. 14: ZUORDNUNG DER ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN DES GESCHÄFTSJAHRES 2023 NACH SPARTEN UND FUNKTIONEN/BEREICHEN

Lfd. Nr.	Tätigkeiten / Aktivitäten	Gewinn- und-Verlust-Rechnung gesamt	Unmittelbare Tätigkeiten		
			Unmittelbare ideelle Tätigkeiten/ Projekte	Satzungsmäßige Bildungs-/ Öffentlichkeitsarbeit	Zwischensumme ideeller Bereich
Postenbezeichnung	EUR	EUR	EUR	EUR	
1.	Spenden und ähnliche Erträge davon Mitgliedsbeiträge/Förderbeiträge	1.209.051,53 0,00	1.026.140,23	182.911,30	1.209.051,53 0,00
2.	Umsatzerlöse (Leistungsentgelte)	1.658.046,43		4.565,30	4.565,30
3.	Erhöhung/Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen/Leistungen	0,00			0,00
4.	Aktivierete Eigenleistungen	0,00			0,00
5.	Zuschüsse zur Finanzierung laufender Aufwendungen	0,00		0,00	0,00
6.	Sonstige betriebliche Erträge	38.850,45			0,00
	Zwischensumme Erträge	2.905.948,41	1.026.140,23	187.476,60	1.213.616,83
7.	Unmittelbare Aufwendungen für satzungsmäßige Zwecke/ Projektaufwendungen	0,00			0,00
8.	Materialaufwand	204.497,66		3.980,68	3.980,68
9.	Personalaufwand	1.964.036,77		131.009,19	131.009,19
	Zwischensumme Aufwendungen	2.168.534,43	0,00	134.989,87	134.989,87
10.	Zwischenergebnis 1	+ 737.413,98	+ 1.026.140,23	+ 52.486,73	+ 1.078.626,96
11.	Erträge aus Zuwendungen zur Finanzierung von Investitionen	0,00		0,00	0,00
12.	Erträge aus der Auflösung von Sonderposten/Verbindlichkeiten	124.477,00		0,00	0,00
13.	Aufwendungen aus der Zuführung zu Sonderposten/Verbindlichkeiten	59.000,00		0,00	0,00
14.	Abschreibungen immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	188.834,12		2.279,00	2.279,00
15.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	524.683,67		50.207,73	50.207,73
16.	Zwischenergebnis 2	+ 89.373,19	+ 1.026.140,23	0,00	+ 1.026.140,23
17.	Erträge aus Beteiligungen	0,00			0,00
18.	Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	0,00			0,00
19.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	27.319,62			0,00
20.	Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	9.035,96			0,00
21.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	7.416,92			0,00
22.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,00		0,00	0,00
23.	Ergebnis nach Steuern	+ 100.239,93	+ 1.026.140,23	0,00	+ 1.026.140,23
24.	Sonstige Steuern	0,00		0,00	0,00
25.	Jahresüberschuss /Jahresfehlbetrag	+ 100.239,93	+ 1.026.140,23	0,00	+ 1.026.140,23
Erträge gesamt (EUR)		3.057.745,03	1.026.140,23	187.476,60	1.213.616,83
Erträge gesamt (%)		100,00	33,56	6,13	39,69
Aufwendungen gesamt (EUR)		2.957.505,10	0,00	187.476,60	187.476,60
Aufwendungen gesamt (%)		100,00	0,00	6,34	6,34

© DEUTSCHER SPENDENRAT E. V.

Lfd. Nr.	Erfüllung satzungsmäßiger Zwecke/ideeller Bereich						Einheitlicher steuerpflichtiger wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb
	Mittelbare Tätigkeiten			Zweckbetriebe, einschließlich Geschäftsführung	Summe satzungsmäßige Tätigkeiten	Vermögensverwaltung	
	Geschäftsführung/Verwaltung	Spendenwerbung	Zwischensumme mittelbarer Tätigkeiten				
EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	
1.			0,00		1.209.051,53		
			0,00		0,00		
2.			0,00	1.635.352,24	1.639.917,54		18.128,89
3.			0,00		0,00		
4.			0,00		0,00		
5.			0,00	0,00	0,00		
6.			0,00	38.850,45	38.850,45		
	0,00	0,00	0,00	1.674.202,69	2.887.819,52	0,00	18.128,89
7.			0,00		0,00		
8.			0,00	193.125,67	197.106,35		7.391,31
9.	42.710,74	94.117,58	136.828,32	1.696.199,26	1.964.036,77		
	42.710,74	94.117,58	136.828,32	1.889.324,93	2.161.143,12	0,00	7.391,31
10.	- 42.710,74	- 94.117,58	- 136.828,32	- 215.122,24	+ 726.676,40	0,00	+ 10.737,58
11.			0,00	0,00	0,00		
12.			0,00	124.477,00	124.477,00		
13.			0,00	59.000,00	59.000,00		
14.			0,00	186.555,12	188.834,12		
15.		52.380,22	52.380,22	422.095,72	524.683,67		
16.	- 42.710,74	- 146.497,80	- 189.208,54	- 758.296,08	+ 78.635,61	0,00	+ 10.737,58
17.			0,00		0,00		
18.			0,00		0,00		
19.			0,00		0,00	27.319,62	
20.			0,00		0,00	9.035,96	
21.			0,00	7.416,92	7.416,92		
22.			0,00	0,00	0,00		
23.	- 42.710,74	- 146.497,80	- 189.208,54	- 765.713,00	+ 71.218,69	+ 18.283,66	+ 10.737,58
24.			0,00		0,00		
25.	- 42.710,74	- 146.497,80	- 189.208,54	- 765.713,00	+ 71.218,69	+ 18.283,66	+ 10.737,58

0,00	0,00	0,00	1.798.679,69	3.012.296,52	27.319,62	18.128,89
0,00	0,00	0,00	58,82	98,51	0,89	0,59
42.710,74	146.497,80	189.208,54	2.564.392,69	2.941.077,83	9.035,96	7.391,31
1,44	4,95	6,40	86,71	99,44	0,31	0,25

V. EHRENAMT

Wesensmerkmal eines Hospizes ist es, dass haupt- wie ehrenamtlich Tätige gemeinsam die Versorgung und Begleitung der Erkrankten und ihrer Zugehörigen gewährleisten. Die Steuerungsverantwortung obliegt den hauptamtlichen Mitarbeitenden, dennoch gibt es unterschiedliche Aufgabenfelder, die eigenständig durch das ehrenamtliche Engagement ausgefüllt werden. Im ambulanten Hospizdienst übernehmen ehrenamtlich Mitarbeitende die Hauptaufgabe in der Begleitung sterbender Menschen und ihrer Angehörigen.

Die besondere Bedeutung liegt darin, dass ehrenamtlich Tätige in viel selbstverständlicherer Weise sicht- und spürbar machen, dass die Versorgung und Begleitung Schwerkranker und Sterbender eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist und institutionell nur unzureichend sichergestellt werden kann. Erst durch das bürgerschaftliche Engagement ist es möglich, die Betroffenen in all ihren Belangen zu begleiten. Gerade sterbende Menschen brauchen ein Umfeld, das ihrem Alltag und ihren Gewohnheiten entspricht. Dafür stehen vor allem die „Ehrenamtlichen“, die ohne „fachlichen Blick“ mit ihrer eigenen Biografie und jeweiligen Motivation Unterstützung anbieten.

5.1

TÄTIGKEITSFELDER DER EHRENAMTLICH MITARBEITENDEN

Unsere ehrenamtlich Mitarbeitenden sind sowohl im stationären und ambulanten Bereich als auch bereichsübergreifend in der Öffentlichkeitsarbeit tätig.

5.2

ANZAHL UND UMFANG DES EINSATZES EHRENAMTLICH MITARBEITENDER

Im stationären Bereich sind zurzeit 46 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingesetzt. Durch die Mitarbeit der Ehrenamtlichen kann den einzelnen Bewohnerinnen und Bewohnern sowie ihren Zugehörigen mehr Zeit geschenkt werden. Es ist auch möglich, dass ein Bewohner durch einen einzelnen Ehrenamtlichen in einem umfassenderen zeitlichen Umfang begleitet wird, den beide miteinander nach den jeweiligen Möglichkeiten, Bedürfnissen und Grenzen abstimmen (prozesshafte Begleitung). Weitere Aufgaben sind die Mitarbeit in Hauswirtschaft und Büro, im Telefon- und Türdienst, in der Betreuung und Unterstützung von Angehörigen, die Mitarbeit in der Öffentlichkeitsarbeit, dem liebevollen Dekorieren des Hospizgebäudes und das Versorgen des Hauses mit frischen Blumen sowie dem Einsatz im Hospizgarten. Ehrenamtliche sind in der Regel drei Stunden wöchentlich, einzelne 14-tägig tätig.

Die Zeit von 13.30 Uhr bis 19.30 Uhr ist an allen Tagen der Woche, der Vormittag an drei Tagen in der Woche ehrenamtlich besetzt. Diejenigen, die konkret im Kontakt mit Bewohnerinnen, Bewohnern und ihren Zugehörigen sind, werden auf ihre Aufgabe durch einen Hospizbegleiterkurs vorbereitet.

Im ambulanten Bereich sind zurzeit 53 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Einsatz. Sie setzen sich dafür ein, dass die betroffenen Menschen zu Hause begleitet werden können, und unterstützen durch regelmäßige Hausbesuche auch die Angehörigen. In der Regel besuchen sie auf Wunsch die betroffenen Menschen ein- bis zweimal pro Woche für ein bis zwei Stunden. Die Begleitungen gestalten sich sehr individuell und sind deshalb sehr unterschiedlich in ihrer Dauer und Intensität.

Die Aufgaben ehrenamtlich Tätiger im ambulanten Hospizdienst grenzen sich klar von Pflegetätigkeiten ab. Ihr Schwerpunkt liegt in der psychosozialen Begleitung. Sie besuchen die Familien regelmäßig zu Hause, in Altenpflegeeinrichtungen, in Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen und auch in Krankenhäusern. Sie verbringen Zeit mit dem kranken Menschen und richten sich nach seinen Bedürfnissen, häufig sind sie einfach „nur da“, lesen vor, führen Gespräche oder erledigen kleine Handreichungen.

Alle ehrenamtlich Mitarbeitenden im ambulanten Hospizdienst sind durch die Teilnahme an einem Einführungs- und Aufbaukurs (insgesamt 110 Unterrichtsstunden) auf diese Aufgabe vorbereitet worden.

Um einen guten Austausch untereinander und mit den Koordinatoren zu gewährleisten, gibt es drei Gruppen, die sich monatlich treffen. Zusätzlich haben alle Ehrenamtlichen die Möglichkeit, mehrmals im Jahr an Supervisionssitzungen teilzunehmen.

Ehrenamtliches Engagement im ambulanten Bereich wird auch in der Trauerarbeit sichtbar, in Form der Mitarbeit im Trauercafé, bei Trauergruppen oder bei den jahreszeitlichen Wanderungen. Darüber hinaus tragen ehrenamtlich Mitarbeitende dazu bei, die Öffentlichkeit über die Tätigkeit im stationären wie ambulanten Bereich zu informieren.

5.3 AKTIVITÄTEN DES TRÄGERS FÜR DIE EHRENAMTLICH MITARBEITENDEN

Den Ehrenamtlichen werden jährlich drei verschiedene Angebote gemacht, sich inhaltlich mit den „Themen des Hospizes“ zu befassen. Drei weitere Angebote sollen die Mitarbeit würdigen und das Gemeinschaftsgefühl bzw. die Zusammenarbeit zwischen ehren- und hauptamtlich Tätigen fördern. Von herausragender Bedeutung ist, dass Ehrenamtliche die Sicherheit haben, in schwierigen Situationen Unterstützung zu bekommen und mit seelisch belastenden Situationen nicht allein gelassen zu werden. Dies ist in der akuten Situation im stationären Bereich

die Aufgabe der Pflegenden oder des Seelsorgers und im ambulanten Bereich die Aufgabe der Koordinatoren, die zusätzlich durch ihre Rufbereitschaft gut erreichbar sind. Jährlich wiederkehrend gibt es eine Adventsfeier und ein gemeinsames Sommerfest für alle Ehren- und Hauptamtlichen, bei dem diejenigen geehrt werden, die eine 10- bzw. 15- oder 20-jährige Mitarbeit erreicht haben.

5.4

AKTIVITÄTEN DES TRÄGERS ZUR GEWINNUNG EHRENAMTLICH MITARBEITENDER

Bislang sind durch das Wirken des Hospizes in der Öffentlichkeit wiederkehrend genügend für diese Aufgabe geeignete Menschen erreicht worden. Gleichzeitig gibt es eine geringe Fluktuation. In der Regel kommen oder gehen im stationären Bereich nicht mehr als zwei bis vier Ehrenamtliche im Jahr. Im ambulanten Bereich gibt es durch das Anbieten der Letzte-Hilfe-Kurse zusätzlich die Möglichkeit, die breite Bevölkerung über die hospizliche Arbeit zu informieren. Daraus resultiert häufig großes Interesse, sich ehrenamtlich zu engagieren.

VI. SOZIALES

6.1

BETRIEBLICHE SOZIALLEISTUNGEN FÜR DIE MITARBEITENDEN

Mitarbeitende haben in der Johannes-Hospiz Münster gGmbH attraktive Arbeitsbedingungen. Geprägt von der katholischen Soziallehre will der Träger eine gute und gerechte Entlohnung. Durch den Caritas-Tarif AVR, der an den TVöD angelehnt ist, sowie durch eine zusätzliche Betriebsrente der Pensionskasse KZVK (Pflichtkasse) liegt die Vergütung im Johannes-Hospiz daher auf der Höhe von Caritas und Diakonie und damit deutlich über dem Branchendurchschnitt. Weitere betriebliche Sozialleistungen wie z. B. Geburtsbeihilfe (Anl. 11a AVR), Sonderurlaub nach der Elternzeit, diverse Arbeitsbefreiungsmöglichkeiten, Arbeitszeitmodelle unter Berücksichtigung familiärer Gegebenheiten, lebensphasenorientierte Arbeitszeitmodelle, Sabbaticals, unterschiedliche Teilzeitmodelle, Zuschuss zum Krankengeld bis zur 26. Krankheitswoche, dies gilt auch für Kur- und RehaMaßnahmen, Jobticket, Jobrad, jährliches Betriebsfest, regelmäßige Impf- und Untersuchungstermine, Präventionskurse, Gesundheitschecks, verbilligter Parkplatz, Supervision, Coaching und Beratung sowie das Hausmagazin „Kairos“ runden das Bild sozialer Leistungen ab.

6.2

MASSNAHMEN ZUR FÖRDERUNG DER FAMILIENFREUNDLICHKEIT

Die Schaffung familienfreundlicher Arbeitsbedingungen ist auch Teil des Selbstverständnisses der Johannes-Hospiz Münster gGmbH. Gerade die besondere Situation in einem Hospiz erfordert von den Mitarbeitenden ein hohes Maß an Flexibilität. Diesem hohen Anspruch an die Mitarbeitenden stellen wir selbstverständlich ein Höchstmaß an Rücksicht auf familiäre Belange gegenüber. Familienfreundliche Rahmenbedingungen tragen erheblich zur Mitarbeiterzufriedenheit bei. Mit allen Mitarbeitenden wird schon bei den Einstellungsgesprächen auf unser Ziel, Berufs- und Familienleben nicht nur gut miteinander in Einklang, sondern auch in einen beiderseitig förderlichen Zusammenhang zu bringen, hingewiesen. Gemeinsam und fortlaufend werden mit den Mitarbeitenden diesbezüglich Gespräche geführt und stets gut funktionierende individuelle Lösungen erarbeitet.

6.3 INTERNE FORTBILDUNGSANGEBOTE FÜR MITARBEITENDE

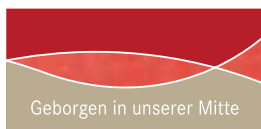
Die von der Akademie des Johannes-Hospizes angebotenen fachlichen Fortbildungen stehen auch unseren Mitarbeitenden zur Verfügung. Angeboten werden Fachfortbildungen unter anderem zu den Themenkomplexen Palliative Care und Spiritual Care.

6.4 SPIRITUELLE ANGEBOTE FÜR MITARBEITENDE

Jährlich findet eine Exerzitienreise mit den Mitarbeitenden statt. Dabei wird darauf geachtet, dass stets ausreichend Personal in der Einrichtung zur Verfügung steht. Für die Zeit der Teilnahme an Exerzitien wird den Mitarbeitenden vergütete Arbeitsbefreiung erteilt.

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abb. 1	Personalstruktur des Johannes-Hospizes im Geschäftsjahr 2023	8
Abb. 2	Aktuelles Organigramm der Johannes-Hospiz Münster gGmbH 2023	14
Abb. 3	Aufenthaltsdauer im stationären Hospiz 2023	15
Abb. 4	Alter der Bewohner/-innen im stationären Hospiz 2023	16
Abb. 5	Bilanz zum 31. Dezember 2023 – Aktivseite	51
Abb. 6	Bilanz zum 31. Dezember 2023 – Passivseite	51
Abb. 7	Gewinn-und-Verlust-Rechnung 2023	52
Abb. 8	Finanzierungsstruktur des Johannes-Hospizes Münster 2023	56
Abb. 9	Herkunft der Spenden und nicht-öffentlichen Zuschüsse für das Johannes-Hospiz 2023	57
Abb. 10	SROI 1 Institutionelle Transfers Johannes-Hospiz 2023 stationäre und ambulante Hospizarbeit	59
Abb. 11	Höhe und Struktur der Spendeneinnahmen 2023	64
Abb. 12	Werbeausgaben 2023	64
Abb. 13	Verwaltungsausgaben 2023	65
Abb. 14	Zuordnung der Erträge und Aufwendungen des Geschäftsjahres 2023 nach Sparten und Funktionen/Bereichen	66



JOHANNES-HOSPIZ MÜNSTER

Johannes-Hospiz Münster gGmbH
St. Mauritz-Freiheit 44
48145 Münster
Telefon: 0251 9337-626
Telefax: 0251 9337-598

Johannes-Hospiz Münster
Stationäres Hospiz:
Hohenzollernring 66
48145 Münster
Telefon: 0251 89998-0
Telefax: 0251 89998-10

Johannes-Hospiz Münster
Ambulanter Hospizdienst/
Trauerbegleitung:
Rudolfstraße 31
48145 Münster
Telefon: 0251 13679-50
Telefax: 0251 13679-53

Akademie am Johannes-Hospiz
Rudolfstraße 31
48145 Münster
Telefon: 0251 37409-278

info@johannes-hospiz.de
www.johannes-hospiz.de

Das Johannes-Hospiz ermöglicht sterbenden Menschen ein Leben in Würde bis zuletzt. Um diese Aufgabe auch in Zukunft erfüllen zu können, sind wir auf die regelmäßige Einnahme von Spenden angewiesen.

Bitte unterstützen Sie uns.

SPENDENKONTO

Johannes-Hospiz Münster

Bank: DKM Darlehnskasse Münster

IBAN: DE30 4006 0265 0002 2226 00

BIC: GENODEM1DKM

